

KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT

Weiß-Blaue RUNDSCHAU

für Altbayern, Franken und Schwaben



© Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto Rolf Poss

Das Maximilianeum –
Symbol der Eigenstaatlichkeit
Bayerns.

Der Begriff steht für die
Studienstiftung, das Bauwerk
und den Sitz des Bayerischen
Landtags.



- Landesversammlung
in Deggendorf
- Bayern hat gewählt -
was nun?
- Das Königshaus in den
Revolutionswirren, Teil 2

Bayern muss Bayern bleiben

Der Bayernbund ist ein überparteilicher Zusammenschluss landesverbundener und staatsbewußter Bürger in oder aus Bayern – ungeachtet ihrer landsmannschaftlicher Herkunft.

Die Veranstaltungen und Veröffentlichungen des Bayernbundes haben hauptsächlich Themen zum Inhalt, die sich auf Geschichte, Kultur und die gesellschaftliche Entwicklung des Landes beziehen oder sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und

um Bayern beziehen. Eingedenk seiner 90jährigen Tradition wirken im Bayernbund die einzelnen Kreis- und Bezirksverbände in ihrem Heimatbereich bei der Gestaltung und Erhaltung bayerischer Eigenart mit. ■

Landesverband:

Gabriele Then
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: postfach@bayernbund.de
Frau Then erreichen Sie
Mittwochs von 9:00 - 12:00 Uhr
persönlich am Telefon

Kreisverband Dachau:

Dr. Edgar Forster
Hackenängerstr. 26, 85221 Dachau
Telefon: 08131/85108
Email: e.forster@aura-personal.de

Kreisverband Deggendorf:

Kreisvorsitzender
Thomas Mittermeier
Reisach 4, 94486 Osterhofen
Telefon: 09932/959267
Email: t.mittermeier@artholz.bayern

Bezirksverband Franken:

Thomas Blösel
Peter-Flötner-Str. 30, 90766 Fürth
Telefon: 0160/4707311
Email: bloesel-privat@t-online.de

Kreisverband Kempten:

Kreisverband
Memmingen/Unterallgäu:
Dr. Franz-Rasso Böck
Aurikelweg 33, 87439 Kempten
Email: bayernbund-kempten@web.de

Kreisverband München und Umgebung:

Hubert Dorn, Bezirksrat
Flüggenstr. 6, 80639 München
Telefon 089/176291
Email: hubert.dorn@gmx.de

Kreisverband Neustadt/Wn, Weiden, Tirschenreuth:

Komm. Kreisvorsitzender
Georg Stahl, MdL a.D.
Schulstr. 6, 92712 Pirk
Telefon: 0961/7912

Kreisverband Oberland:

Anian Bichlmaier
Bürg 23, 83627 Warngau
Email: AnianBichlmaier@t-online.de

Kreisverband Passau:

Horst Wipplinger,
1. Bürgermeister a.D.
Kinsing 4b, 94121 Salzweg

Kreisverband Regensburg:

Konrad Schwarzfischer
Schulstr. 19, 93087 Alteglofsheim
konrad.schwarzfischer@t-online.de

Kreisverband Rosenheim:

Christian Glas
Föhrenstr. 15, 83125 Eggstätt
Email:
info@bayernbund-rosenheim.de

Kreisverband Traunstein:

Dr. Franz-Xaver Heigenhauser
Bachmayerstr. 1, 83278 Traunstein
Telefon: 0160/1836605
Email: franz.heigenhauser@web.de

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen:

Ludwig Bertl
Am Südhang 12
82401 Rottenbuch
Telefon: 08867/1281
Email: ludwig.bertl@t-online.de

Kreisverband Holledau:

Kommisarisische Vorsitzende
Monika Kaltner
Kirchenäcker 10, 84048 Mainburg ■

Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leser der Weiß-Blauen Rundschau!



Sebastian Friesinger

Ein herzliches Grüß Gott in unserer Oktober-November Ausgabe im 61. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

Am Samstag, 29. September 2018, durfte ich zur ersten Landesversammlung als Ihr Landesvorsitzender einladen. Als Austragungsort wurde vom Landesvorstand einstimmig Deggendorf ausgewählt, da dort im Rahmen der landesweiten Jubiläumsreihe WIR FEIERN BAYERN vom 27. September bis zum 30. September die 24. Bayerischen Mundarttage stattfanden. Auch die Überlegung, dass man unsere Landesversammlung und die Mundarttage in dieser wunderbaren Gegend verbinden könnte, war der Gedanke für diesen Tagungsort.

Leider musste ich mir die Fragen stellen lassen „Geht es denn nicht zentraler? Und wenn schon in Deggendorf, dann hätte man doch zu mindestens den Versammlungsbeginn erst nachmittags festlegen können?“

Liebe Mitglieder des Bayernbundes: hier geht es mir wohl wie so manchem ehrenamtlichen Vereinsvorstand in unserem Land, der zur Mitgliederversammlung einlädt – dass es sehr wohl immer wieder wichtige Gründe gibt, sich zu entschuldigen. Dies steht meiner Meinung auch jedem Einzelnen zu. Doch Zentralität und zu früher Beginn ist wohl allein von der Sichtweise her schon für Jeden verschieden – denn auch der Deggendorfer hat ein andermal eine weite Anfahrt mit frühen Fahrtbeginn für unsere Landesversammlung. Gerne hätte ich mehreren Anwesenden meinen Tätigkeitsbericht näher dargebracht, waren es doch kurzgesagt ca. 130 Termine mit einem Kilometeraufwand von ca. 13.300 km. Dass wir trotz Kasensbericht und einem guten Referat von unserem Staatsminister Bernd Siebler die Versammlung in zwei Stunden zügig und mit einer einstimmig beschlossenen Resolution zum Thema Föderalismus (s. Bericht) durchführen konnten ist sehr lobenswert.

So konnten alle angereisten Bayernbund Mitglieder, denen ich für's Kommen ein großes Vergelt's Gott sagen möchte, noch einen schönen Nachmittag, bei den Mundarttagen oder so in Deggendorf erleben.

Sebastian Friesinger, Bezirksrat
Landesvorsitzender

Die Weiß-Blau Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e. V.

Bayer muss Bayern bleiben	2
Editorial	3
Landesversammlung 2018 in Deggendorf	4

POLITIK

Bayern hat gewählt	6
--------------------	---

KULTUR

Das Königshaus in den Revolutionswirren	8
Auszeichnung für Hildegard Hoffmann	11
Auszeichnung für Bayrisch-russische Kooperation	11
Archäologische Sensation auf Frauenchiemsee	12
Hans Berger Almsommer	13
Interne Termine	13

JUNGE SEITE

Heimat 2.0	14
Junge neue Mitglieder	14
Bairische Sprachwurzel 2018	15

REDAKTIONS BESUCH

Trachten-Informationszentrum Bezirk Oberbayern	16
Ehrenamtsforum	17

GREMIEN, PROJEKTE, LANDESVORSITZENDER UNTERWEGS

Weiß-Blau Rundschau Internetauftritt	18
Der Landesvorsitzende unterwegs	19

BEITRITTSERKLÄRUNG

	20
--	----

VERBÄNDE

Der Wies-Pfarrer in Tracht	21
Staatsempfang	22

KREISVERBÄNDE

KV Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen	24
Bezirksverband Franken	24
KV Traunstein	25
KV Rosenheim	26
Ölbergwallfahrt	27
KV Oberland	28

BÜCHER/LESERBRIEFE/ VERANSTALTUNGEN

Buchrezension Zimmermann	28
Buchpräsentation Faszination Tracht	29
Leserbriefe	30
Veranstaltungen	30

IMPRESSUM

	31
--	----



Landesvorsitzender Sebastian Friesinger begrüßte die zum Teil weit angereisten Ehrengäste und Delegierten.

Trotz der langen Anreise nach Niederbayern haben sich am letzten Septemberwochenende eine große Zahl von Delegierten aus fast allen Kreisverbänden bei bestem Kaiserwetter in Deggendorf zur Landesversammlung 2018 eingefunden.

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger konnte neben dem Hauptreferenten, Staatsminister Bernd Sibler MdL, weitere Mitglieder des Landesvorstandes, nämlich den Ehrenvorsitzenden Adolf Dinglreiter, Monika Kaltner (Beisitzerin), Thomas Mittermeier (Jugendbeauftragter und Vorsitzender des KV Deggendorf), Thomas Sax (Schriftführer), Christian Glas (stv. Landesvorsitzender) sowie die Leiterin der Landesgeschäftsstelle, Gabriele Then begrüßen.

Ein herzlicher Gruß galt auch Hochwürdigem Herrn Pfarrer Emanuel Hartmann und den anwesenden Kreisvorsitzenden und Ehrenkreisvorsitzenden.

Traditionell wurden auch in diesem Jahr wieder die Namen der Bayernbundmitglieder verlesen, die im vergangenen Jahr verstorben sind.

Landesversammlung 2018 in Deggendorf

Heimatkunde an bayerischen Schulen

Staatsminister Bernd Sibler arbeitete in seinem Referat über die Heimatkunde an bayerischen Schulen den Unterschied zwischen einem positiv besetzten Begriff „Heimat“ im Sinne eines gesunden Patriotismus und einem negativen Nationalismus heraus.

„Wir können stolz sein auf Bayern, ohne überheblich zu sein“ war seine Kernthese. Und diese positive Definition von Heimat fließt auch ein in die Lehrplangestaltung der bayerischen Schulen und jetzt ganz besonders der Klassen 7 bis 10 der Gymnasien.

Breiten Eingang in die Schulen findet die bayerische Geschichte, ausgehend von König Max I., der, ausgeführt von Montgelas, eine moderne Verwaltung geschaffen hat, die Bayern bis heute aus dem Kreis der Bundesländer heraus hebt, über die Revolution von 1918 und die Räterepublik bis hin zum modernen Bayern.

Aber nicht nur der Geschichte, auch der Mundart kommt dabei eine große Bedeutung bei. Staatsminister Sibler dankte dabei ausdrücklich dem Bayernbund für seine Initiativen zum Lesebuch „Freude an der Mundart“ (KV Rosenheim) und die Projektträgerschaft für MundART WERTvoll, die als Blaupause in die Planungen Eingang findet.

Bedingt durch die neue Medienlandschaft verändert sich auch die Sprache der Menschen. Deshalb kommt auch dem Dialekt besondere Bedeutung zu. Ein positives Beispiel dazu ist ins Bairische übertragen „Da kloa Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry. Lehrern wie Schülern darf aus dem Dialekt kein Nachteil entstehen,

denn der Dialekt ist die Sprache des Herzens. Dazu findet in diesen Tagen ein großer Kongress „Dialekt und Schule“ für Lehrerinnen und Lehrer in Landshut statt.



Hauptreferent Staatsminister und stv. Landesvorsitzender des Bayernbundes Bernd Sibler MdL

Auf Rückfrage von Monika Kaltner bestätigte der Kultusminister ausdrücklich, dass seine Ausführungen für alle Schularten in Bayern gelten.

Bericht des Landesvorsitzenden

Sebastian Friesinger hat vor elf Monaten den Landesvorsitz von seinem Vorgänger Adolf Dinglreiter übernommen. In dieser Zeit hat er viele Antrittsbesuche absolviert und Kontakte geknüpft. Dazu gehören natürlich auch die Zuschussgeber und hochherzigen Spender für den Bayernbund.

Auf zahllosen Veranstaltungen wurden die Belange des Bayernbundes vertreten und wichtige Projekte umgesetzt. Dazu gehört der neugestaltete Internetauftritt www.Bayernbund.de, der über eine mehrstufige Ausschreibung realisiert wurde und seit August im Netz erreichbar ist.

Bedingt durch das Ausscheiden unserer bisherigen Redakteurin Angelika

Binzer-Prieler musste auch die Redaktion unseres Verbandsorgans „Weiß-Blau Rundschau“ neu geregelt werden. Für diese Aufgabe konnte der Landesvorsitzende das Bayernbundmitglied Fritz Lutzenberger vom Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen gewinnen.

Bericht des Landesschatzmeisters

Für den entschuldigenden Schatzmeister Matthias Dambach trug Schriftführer Thomas Sax den Kassenbericht vor. Bei sonst ausgewogenen Finanzverhältnissen stellt die Unterdeckung bei der „Weiß-Blauen Rundschau“ durch die Druck- und Verteilkosten das Sorgenkind des Landesvorstandes dar. Im Prüfungsbericht wurde die ordnungsgemäße Kassenführung bestätigt und die Versammlung erteilte dem Landesvorstand einstimmig die Entlastung.

In der Aussprache zu den Berichten betonte der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger auf Nachfrage des Bayernbundmitglieds Dieter Johannes Strauch, dass es trotz gelegentlicher Spitzen gegen „Preußen“ keinerlei Vorbehalte gegen Mitglieder gibt, die aus anderen Bundesländern kommen. Entscheidend ist die persönliche Einstellung zu Bayern und seiner Kultur.

Für die Weiß-Blau Rundschau wurde eine neue inhaltliche Struktur entwickelt, bei der eine überparteiliche Gestaltung ohne Personenkult von größter Bedeutung ist.

Anträge

Altlandrat Luitpold Braun brachte im Hinblick auf die aktuelle Diskussion in Berlin zum Thema „Föderalismus“ folgenden Antrag für eine Resolution des Bayernbundes ein:

„Anlässlich der Schulfinanzierung durch Bundesmittel soll das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland geändert werden. Verbunden damit

wären bedeutende zusätzliche Rechte des Bundes hinsichtlich der Schulpolitik der deutschen Länder. Als überparteilicher Verband stellen wir fest, dass hier ein wiederholter Versuch des Bundes vorliegt, um den Föderalismus auszuhöhlen. Dieses ist nicht hinnehmbar. Wir erwarten von den Abgeordneten aller Parteien, die aus Bayern kommen, dass sie diese Vorhaben in jeder Form ablehnen.“

Der Ehrenvorsitzende Adolf Dinglreiter regte an, in Resolutionsentwurf noch die „Staatsregierung und somit die Einbringung in den Bundesrat“ aufzunehmen. Die Resolution einschließlich der Ergänzung wurde einstimmig angenommen.

Abschließend kündigte der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger an, bei der Weiß-Blauen Rundschau den Umfang mit 32 Seiten beizubehalten und davon bis zu zwei Seiten im Inneenteil dafür freizugeben, dass interessierte Betriebe für ihre Produkte und Dienstleistungen Werbung machen können. Die Kreisvorsitzenden erhalten dazu den Entwurf eines Briefes und sie werden gebeten, Anfragen über die Landesgeschäftsstelle abzuwickeln. Damit soll die Weiß-Blau Rundschau finanziell weiterhin auf gesunden Beinen stehen, damit sie auch zukünftig in gedruckter Form verteilt werden kann. Außerdem ist geplant, dass der Landesvorsitzende alle Kreisverbände persönlich besucht und der Landesvorstand einschließlich der



Da kloa Prinz

Kreisvorsitzenden im Februar kommenden Jahres zu einer Klausur zusammenkommt, um eine programmatische Diskussion zu führen.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Christian Glas wies nochmals auf die Veranstaltung „Dialekt und Schule“ am 4. Oktober in Landshut und die Förderung des Wertebündnisses Bayern durch die Staatsregierung hin. Er dankte dem Landesvorstand für die gute Zusammenarbeit mit einem herzlichen Vergelt's Gott.

Sebastian Friesinger bedankte sich bei Gabriele Then für ihr unermüdliches Wirken in der Landesgeschäftsstelle und beschloss die Landesversammlung 2018. ■

Text und Bilder: Fritz Lutzenberger





Foto: eye.d-photosign/Thomas Lothar © CSU-Fraktion

**Der Wahlsieger trotz großer Verluste:
Ministerpräsident Dr. Markus Söder**

Das vorläufige amtliche Endergebnis der Landtagswahl 2018 zeigt folgendes Bild:

CSU 37,2 %, SPD 9,7 %, Freie Wähler 11,6 %, GRÜNE 17,5 %, FDP 5,1 % und die AfD 10,2 %.

Dieses Ergebnis ist zustande gekommen durch starke Wählerwanderungen zwischen den Parteien:

Die CSU hat 170.000 Wähler verloren an die Freien Wähler, 180.000 an die GRÜNEN und 180.000 an die AfD. Von den Nichtwählern hat sie 200.000 Stimmen gewonnen.

Die Zugewinne der Freien Wähler stammen von der CSU und der SPD. Die AfD konnte 170.000 Nichtwähler aktivieren und 180.000 Stimmen von der CSU holen.

Ursachen für diese Entwicklung?

Bayern steht glänzend da, die Wirtschaft floriert bestens, die Arbeitslosigkeit ist minimal, die Verwaltung ist anerkannt die beste in Deutschland, die Schulen sind hervorragend im bundesdeutschen Vergleich und Bayern ist das sicherste deutsche Land.

Warum kommt es dann zu dieser Entwicklung?

Natürlich spielen dabei die europä- und weltweiten nationalistischen Ten-

Bayern hat gewählt - was nun?

denzen, aber auch das schwindende Ansehen der „GroKo“ in Berlin eine Rolle.

Aber es gibt auch viele Ursachen in Bayern. Sie sind teilweise langfristig begründet. Zum Beispiel im Wachstum der bayerischen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten bis auf jetzt 13 Millionen Menschen. Hunderttausende sind aus anderen deutschen Ländern zugezogen, weil sie hier beste berufliche Perspektiven vorfinden.

Damit haben sich politische Einstellungen verändert und es stellt sich die Frage, ob Wahlergebnisse wie vor 30 oder 50 Jahren überhaupt noch realistischer Weise erwartet werden können. Die Stimmen verteilen sich auf mehr Parteien, weil die Gesellschaft vielfältiger und bunter geworden ist.

Dazu kommt aber auch, dass viele Menschen trotz oder gerade wegen äußerst günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen unzufrieden sind, weil sie sich von den etablierten Parteien vernachlässigt fühlen. Die politischen Eliten in Brüssel, Berlin, aber auch in München haben sich, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit, abgeschottet von den realen Sorgen und Nöten im Alltag der Bevölkerung. Die Menschen schütteln den Kopf über das Agieren der Politiker in der Eurorettung, der Diesel- oder der Maaßen-Affaire. Lösungen für dringende Probleme wie die explodierenden Mieten bleiben fehlend.

Die Politik hat ihren Fokus auch zu sehr auf die Metropolregionen ausgerichtet und die kleinen Städte und Dörfer vernachlässigt. Defizite in der Infrastruktur, fehlende Nahversorgung, der Rückzug der Banken aus der Fläche, Zentralisierung von Ämtern,

eine überbordende Regelungswut und geschlossene Geburtsabteilungen führen dazu, dass sich die Menschen auf dem Land abgehängt fühlen. Die großen Parteien verlieren so an Bindungskraft.

Das gilt auch für Bayern und das muss sich die CSU, ihre Führungsmannschaft und die Landtagsfraktion ankreiden lassen, trotz ihres Slogans, nah bei den Bürgern zu sein.

Die CSU hat sich in letzter Zeit viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt und die Sorgen und Nöte der bayerischen Bürgerinnen und Bürger nicht mehr ernst genug genommen. Dabei reicht die Bandbreite vom G9, der Ablehnung neuer Lebensstile über den Umgang mit der Strabs bis zu ihrem sprunghaften Verhalten in der Flüchtlingskrise. Die Flüchtlingskrise 2015 war dann wohl nur noch der aktuelle Auslöser dafür, dass sich auch Stammwähler von der staatstragenden Partei in Bayern abgewandt haben.

Eine wichtige Rolle hat dabei auch der wechselhafte Kurs von Horst Seehofer auf dem Höhepunkt der Koalitionskrise, sein Auftritt gegenüber der Bundeskanzlerin auf dem CSU-Parteitag und die zugespitzten Formulierungen der führenden Köpfe in der Migrationsfrage gespielt. Viele eigentlich treue weibliche Wählerinnen haben sich bereits da von der Partei ab- und den Grünen zugewandt.

Die Politik muss die Sorgen und Nöte der Menschen noch mehr ernst nehmen und einen Abbau der öffentlichen Grundversorgung, zum Beispiel bei Schulen und Krankenhäusern, verhindern. Eine Mehrheit der Menschen in Bayern ist der Meinung, dass die Politik mehr tun muss, um die bayerische Lebensart und Kultur zu bewahren.

Ministerpräsident Markus Söder hatte das alles schnell und richtig erkannt und mit seiner 10-Punkte-Regierungserklärung den Bogen eigentlich gut gespannt. Nur hat er sich dann fokussiert auf die Flüchtlingspolitik und so ist der an sich richtige Ansatz in der Wahrnehmung der Bürger verpufft.

Im Prinzip hat die CSU, als sie Markus Söder zum Ministerpräsidenten gewählt hat, den gleichen Fehler gemacht, wie bereits 2008 beim Wechsel von Edmund Stoiber zu Günther Beckstein: Die verbleibende Zeit bis zur nächsten Wahl war für den neuen Mann an der Spitze der Regierung viel zu kurz, um mit seinen Ideen bis zu den Bürgerinnen und Bürgern durchzudringen.

Besonders auffällig ist der Zuwachs der Stimmen für die AfD. Spricht man mit Anhängern dieser Partei, und das sind nicht nur tätowierte Glatzköpfe, so zeigt sich, dass die Gründe, warum sie diese Partei wählen, unter anderem in großen Sorgen vor der Zukunft liegen.

Generell war die AfD bei der Bundestagswahl im Westen der Bundesrepublik besonders in den Wahlkreisen erfolgreich, in denen die Menschen wenig verdienen oder in der Industrie arbeiten.

Es ist geradezu grotesk, dass die AfD bei der letzten Bundestagswahl ihr bestes Ergebnis in Bayern ausgerechnet in Ingolstadt erzielt hat – in einer Region mit der niedrigsten Arbeitslosenquote und weit überdurchschnittlichen Einkommen. Trotz bester wirtschaftlicher Bedingungen in der Region machen sich in breiten Schichten der Bevölkerung Frustration und Sozialneid breit. Gegen diese emotionalen Sorgen und Ängste dringen rationale Argumente nicht durch. Die Menschen wissen sehr wohl, dass die AfD keine praktischen politischen Lösungen anbieten kann, sondern nur einfache Parolen verbreitet. Nach dem

ZDF-Politbarometer geben 80 Prozent der Wähler dieser Partei ihre Stimme ausschließlich aus Protest.

Wie soll es jetzt weiter gehen?

Zunächst einmal setzt die bayerische Verfassung einen engen Zeitrahmen, in dem eine neue Regierung gebildet werden muss.

Nach dem vorliegenden Wahlergebnis bleibt die CSU stärkste Partei, wird auch wieder den Ministerpräsidenten stellen, braucht aber einen Koalitionspartner. Aber wen?

Die SPD wurde zerrieben zwischen dem schwindenden Ansehen der Groko in Berlin und einer merkwürdig diffusen Position in der Migrationsfrage. Mit ihrem Ergebnis hat sie gegenüber der letzten Wahl die Hälfte ihrer Wähler und den Status einer Volkspartei verloren.

So wie sich Ministerpräsident Markus Söder am Wahlabend geäußert hat, dürfte das Ziel ein bürgerliches Bündnis sein, möglicherweise mit den Freien Wählern, um schnell eine stabile Regierung zu bilden.

Viele Fragen sind offen. Dabei hat es Bayern nicht verdient, ein ähnliches Drama erleben zu müssen, wie bei der Regierungsbildung in Berlin im ver-

gangenen Jahr. Die nächsten Wochen werden spannend in der bayerischen Politik, wie wohl kaum jemals zuvor.

Fritz Lutzenberger ■

Kommentar

Die CSU hat sich dieses Ergebnis mit ihrem Schlingerkurs in der letzten Zeit selbst zuzuschreiben und Wähler nach beiden Seiten verloren. Verunsicherte Wähler wählen keine unsicheren Parteien.

Horst Seehofer aber auch Markus Söder sollten nicht versuchen, dieses Ergebnis als vorübergehenden Betriebsunfall kleinzureden, es ist eine tektonische Verschiebung nicht nur in den Großstädten.

Wohin ein „Ich wüsste nicht, was wir hätten anders machen sollen“ führt, konnten sie bei Angela Merkel in Berlin nach der letzten Bundestagswahl beobachten.

Die Menschen in Bayern wünschen sich schnell eine stabile Regierung, die sich um ihre alltäglichen Sorgen und Nöte annimmt. Dazu bedarf es klarer Angebote für die Metropolen und auf dem Land und vor allem für junge Menschen.

Fritz Lutzenberger



gebührenfrei
bestellen:
0800-71 71 333

SILBER BAVARIA 2018

100 Jahre Freistaat Bayern

1 oz. reines Silber (ca. 31,10 g) • Auflage nur 2.500 Exemplare
Garantierter Festpreis € 49,00 zzgl. € 4,95 Versand

Solidus Münzen & Medaillen · 83259 Schleching · www.silber-bavaria.de

Das Königshaus in den Revolutionswirren

von Prof. Dr. Dieter J. Weiß – Teil 2

Die Auslieferungsproblematik

Kronprinz Rupprecht blieb bis zur Beruhigung der Verhältnisse in München in seinem österreichischen Exil. Neben der Sorge um Bayern und seine eigene ungesicherte persönliche Existenz war die Gefahr einer Auslieferung an die Siegermächte dazugekommen. Im Vertrag von Versailles vom 28. Juni 1919 musste Deutschland sich zur Anerkennung der Kriegsschuld sowie zur Auslieferung des Kaisers und aller „Kriegsverbrecher“ verpflichten. Rupprecht formulierte gegenüber dem Präsidenten des bayerischen Landtages, Franz Schmitt, seinen Protest gegen eine mögliche Auslieferung, erklärte sich aber bereit, sich einem bayerischen Staatsgerichtshof zu stellen. Sein Name stand dann auf der Auslieferungsliste der Ententemächte vom 3. Februar 1920 von 895 führenden deutschen Militärs, an ihrer Spitze der Kaiser und sein Kronprinz sowie zahlreiche Angehörige deutscher Fürstenthümer.

Frankreich warf Generalfeldmarschall Rupprecht von Bayern vor, den Befehl gegeben zu haben, keine englischen Gefangenen zu machen, sondern sie zu töten. Diese wie andere Vorwürfe bestritt er vehement und konnte dies durch Zeugenaussagen belegen. Schließlich überließen die Siegermächte die Prozessführung gegen die Kriegsverbrecher beschuldigten Personen der deutschen Gerichtsbarkeit. Alle vom Reichsgericht in Leipzig einvernommenen Zeugen wiesen wie schon bei den ersten Vernehmungen zum Jahresende 1919 die Vorwürfe gegen den bayerischen Kronprinzen zurück. Das Reichsgericht erklärte alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen „für haltlos und

widerlegt“, das Verfahren wurde am 4. Juni 1923 endgültig eingestellt.

Die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses

Die Mitglieder des Königshauses, die ohne direktes Anrecht auf die Thronfolge waren, konnten während der Revolutionswirren weitgehend unbehelligt in Bayern wohnen bleiben. Sie verloren zwar ebenfalls ihre Apanagen, die aber meist geringer waren als ihre Privatvermögen. Sie konnten sich unter den neuen Verhältnissen einrichten wie andere Angehörige des Adels, die zwar durch den Krieg und die spätere Inflation materielle Einbußen erlitten hatten, aber der Grundbesitz war in der Regel nicht davon betroffen.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Bruder Ludwigs III., blieb auch nach der Revolution auf seinem Posten als Oberbefehlshaber Ost. Er kehrte erst nach seiner Entlassung am 18. Januar 1919, dem Vorabend der Landtagswahlen, nach München zurück. Die allgemeine Lage erlebte er als außerordentlich deprimierend, auf allen öffentlichen Gebäuden wehten rote Fahnen. Seine Gattin Erzherzogin Gisela, eine Tochter Kaiser Franz Josephs von Österreich, hatte im Schutz ihr zur Pflege anvertrauter Offiziere in ihrem Münchener Palais weitergelebt. Prinz Leopold und seine Gattin übten bei den Landtagswahlen ihr Wahlrecht aus, wobei sie sich zweifelhafter Gestalten erwehren mussten, die den Wählern sozialistische Wahlzettel aufdrängen wollten. Auch die Familien Prinz Ludwig Ferdinand und Alfons bewohnten weiterhin ihr Münchener Palais, standen aber unter Überwachung der so-



Von Rudolf Lichtenberg (1844 – 1908)
Osnabrück – Biographie von Leopold von Bayern (Eugen Wolbe), Gemeinfrei.

zialistischen Regierung. Die meisten Wittelsbacher fühlten sich nach dem Attentat auf Eisner wie etwa Prinz Franz, ein Bruder des Kronprinzen, in Leutstetten bedroht, doch blieben sie in Bayern, bereiteten aber eine eventuelle Flucht vor. Auf eine telephonische Warnung hin flohen Prinz Leopold und seine Frau am 24. Februar über die Schlösser Hohenberg und Kloster Ettal nach Tirol. Bereits Ende Juli 1919 kehrten sie nach München zurück.

Neuanfang in Berchtesgaden

Am 15. September 1919 kehrte Kronprinz Rupprecht aus Oberösterreich über Salzburg nach Bayern zurück, wo sich die Verhältnisse

mittlerweile beruhigt hatten. Zunächst nahm er mit seinem Sohn Albrecht wieder bei seiner Schwiegermutter in Wildbad Kreuth Wohnung. Von hier konnte er in der Valepp und im Achenal seiner Jagdleidenschaft nachgehen. Zum Jahresende ließ er sich in Berchtesgaden nieder, wo ihm aber königliches Schloss und Villa verschlossen blieben. Der Freistaat überließ ihm im Vorgriff auf die zu erwartende Klärung der vermögensrechtlichen Fragen die Villa Brandholzlehen.

Allmählich konnte er an die gesellschaftlichen Kontakte der Vorkriegszeit anknüpfen. Das Weihnachtsfest 1920 vereinte noch einmal die engere Familie um den erst im April des Jahres heimgekehrten König Ludwig III. in Wildenwart, auch Rupprecht und sein Sohn waren gekommen. Von den politischen Auseinandersetzungen der Nachkriegszeit hielt sich der Kronprinz fern. Nun fand er die Muße, seine Reiseerinnerungen auf der Grundlage seiner Tagebücher zu überarbeiten und zu veröffentlichen. Gleichzeitig beschäftigte er sich mit militärhistorischen Fragestellungen und führte dazu einen intensiven Briefwechsel mit ehemaligen Mitarbeitern.

Konsolidierung der Verhältnisse

Bereits während des Krieges hatte Kronprinz Rupprecht daran gedacht, ein zweites Mal zu heiraten, weil seine erste Frau Herzogin Marie Gabriele in Bayern 1912 verstorben war. An seinem eigenen Namenstag, dem 25. August 1918, gab König Ludwig III. die Verlobung seines Sohnes mit Prinzessin Antonie von Luxemburg bekannt, einer Cousine der ersten Frau Rupprechts. Allerdings türmten sich gegen die geplante Hochzeit Hindernisse auf, die Revolution unterbrach die Beziehung. Der Kronprinz wollte die luxemburgische Herzogsfamilie nicht

durch die Eheschließung mit einem von Auslieferung an die Alliierten bedrohten deutschen Heerführer belasten, und bat seine Braut, das Verlöbnis zu lösen.

Als sich seit dem Sommer 1920 die Möglichkeit einer angemessenen Versorgung des Königshauses durch den Freistaat abzeichnete, beabsichtigte Kronprinz Rupprecht, seine Verlobung zu erneuern. Prinzessin Antonie hatte mittlerweile an der Münchner Akademie der Tonkunst studiert. Im Februar 1921 wurde die Wiederverlobung nach einem vorausgehenden Besuch Rupprechts in der luxemburgischen Nebenresidenz Hohenburg bei Lenggries offiziell bekannt gegeben.

Die Vermählung zelebrierte am 7. April 1921 in der Pfarrkirche von Lenggries der Apostolische Nuntius Eugenio Pacelli. Die Gebirgsschutzkompanie und Krieger- und Veteranenvereine sorgten für einen repräsentativen Rahmen. Die anschließende Frühstückstafel fand auf Schloss Hohenburg statt. Die Hochzeitsgäste wurden angeführt von der Brautmutter, Großherzogin Maria Anne von Luxemburg, und von König Ludwig III. Außerdem waren die näheren Verwandten aus den Häusern Bayern, Luxemburg, Baden, Sachsen, Bragança und Löwenstein geladen. Ludwig III. machte bei seiner Tischrede deutlich, dass er an seinen Thronansprüchen festhalte. Er rechtfertigte sein Verhalten während der Revolution und kritisierte die Haltung seiner Minister.

Ende September 1921 reiste Ludwig III. in das mittlerweile konsolidierte Ungarn, um sein Gut Sárvár zu inspizieren und zu jagen; es war kein Gang ins Exil. Nach wenigen Wochen starb er dort am 18. Oktober an den Folgen der Ruhr, die er sich im Krieg zugezogen hatte. Sein Sarg wurde nach München überführt und gemeinsam mit dem der bereits 1919 heimgegangenen Königin Marie The-

rese am 5. November im Anschluss an einen großen Trauerzug in der Münchener Frauenkirche beigesetzt.

Mit dem Tod seines Vaters übernahm Kronprinz Rupprecht dessen Thronansprüche, ohne diese freilich konkret umsetzen zu wollen. Er ließ eine Erklärung veröffentlichen, die alle Möglichkeiten offenhielt: „Eingetreten in die Rechte meines Herrn Vaters“. Ein vorläufiges Ende fand die direkte Revolutionszeit mit der Regelung der Versorgungsansprüche des Königshauses. Im Juli 1922 setzten staatliche Abschlagszahlungen in Millionenhöhe ein. Im Januar 1923 ermöglichte ein Abkommen die Bildung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds (WAF), dem der Staat Immobilien und Geld überwies, das freilich durch die Inflation sofort seinen Wert verlor. Die Erträge sollten die früheren staatlichen Leistungen an die Mitglieder des Königshauses ersetzen. Damit war ein Weg gefunden, der es Kronprinz Rupprecht und den übrigen Angehörigen des Königshauses in der Zwischenkriegszeit ermöglichte, zahlreiche repräsentative Aufgaben zu übernehmen und damit zur Beruhigung der politischen Verhältnisse beizutragen. ■



Ansichtskarte mit dem Portrait von König Ludwig III. von Bayern und seinem Sohn Kronprinz Rupprecht. Photograph war vermutlich Bernhard Carl Dittmar (um 1865–1939), Hofphotograph in München.

*Literaturhinweis:
Alfons Beckenbauer, Ludwig III. von Bayern 1845-1921, Regensburg 1987.*

Bildung ist das Allereiligste

Als Auftakt der Reihe „Zukunftswerkstatt Niederbayern“ fand im Kloster Metten eine Veranstaltung zum Thema „Werte und Interessen im digitalen Zeitalter“ statt. Die rund 150 geladenen Gäste, namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, folgten zunächst den Ausführungen von Joe Kaeser, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG.

Seine Heimat Niederbayern, so Kaeser, sei heute eine der stärksten Wirtschaftsregionen Deutschlands, doch er kenne persönlich noch andere Zeiten. Veränderung könne insofern viel Positives mit sich bringen, auch die Digitalisierung. „Sie wird alle Berufsgruppen betreffen und die Welt, wie wir sie heute kennen, auf den Kopf stellen.“

Die Ängste und Vorbehalte, die so in die Mitte der Gesellschaft vordringen, seien Grund für „den rasanten Anstieg des Populismus“. Kaeser mahnte, den Diskurs über die Spaltung der Gesellschaft nicht denjenigen zu überlassen, die meinen, dass der Nationalismus die Lösung sei. Alleine schon aus wirtschaftlicher Sicht. „Der Wohlstand unseres Landes ist zu Zweidrittel vom Export abhängig“, so der Chef der Firma, deren Anteil am 90-Milliarden-Gesamtumsatz gerade mal zu 9 Prozent aus Deutschland komme. „Gegeneinander geht es nicht“, so sein Appell, den er auch auf die Digitalisierung und die jeweiligen Firmen übertrug. Denn es gelte, Innovationen zu fördern, dabei aber stets die Menschen mitzunehmen.

Bildung und Weiterbildung sind für ihn der Schlüssel zum Erfolg und auch der erste „allereiligste“ Handlungsansatz für Politik und Unternehmen gleichermaßen.



Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (Mitte) moderierte die Podiumsdiskussion, an der (v.l.) Dr. Armin Bender, Leiter des Standortes Passau der msg systems AG, Joe Kaeser, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG, Thomas Ebenhöch, Standortleiter Regensburg der Continental AG und Dr. Florian Lehmer, Leiter der Arbeitsgruppe „Arbeit in der digitalisierten Welt“ beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg, teilnahmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich moderierte, konnten auch weitere hochkarätige Wirtschaftsvertreter der Region von ihren Erfahrungen mit der Digitalisierung berichten. „Entscheidungen treffen immer noch die Mitarbeiter. Als Unternehmer ist es meine Aufgabe, für sie die passende Umgebung zu schaffen“, betonte Thomas Ebenhöch, Standortleiter Regensburg der Continental AG. Er verwies darauf, dass zwar einige Arbeitsplätze wegfallen würden, dafür aber auch zahlreiche neue entstehen werden. Dr. Armin Bender, Leiter des Standortes Passau der msg systems AG, ist der Ansicht, dass die Bereitschaft zum Wandel nicht nur von der Unternehmensführung, sondern auch von den Mitarbeitern viel Mut voraussetze. „Es gibt diese Menschen, sie müssen wir mitnehmen.“ Um ein Unternehmen aber im Zuge der Digitalisierung entsprechend zu entwickeln, seien die infrastrukturellen Rahmenbedingungen unverzichtbar, wie Joe Kaeser mit Blick auf die politischen Vertreter sagte. „Wir brauchen einen ordnungspolitischen Rahmen und dringend eine Priorisierung beim Datenverkehr“, so Kaeser, der als Beispiel nannte, dass die Datengeschwindigkeit, mit der ein Notarzt kommuniziert, nicht gleichgesetzt werden dürfe mit dem Download von Filmen. Welche Arbeitsplätze in Zukunft denn

womöglich konkret wegfallen könnten, fragte Bezirkstagspräsident Heinrich in die Runde. Dr. Florian Lehmer, Leiter der Arbeitsgruppe „Arbeit in der digitalisierten Welt“ beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg, berichtete von seiner Beobachtung, dass diejenigen Firmen, die bisher kontinuierlich in die Digitalisierung investiert hätten, auch zunehmend Arbeitsplätze aufgebaut hätten. Er plädierte dafür, dem „Alarmismus“ nicht zu viel Platz einzuräumen, sondern stattdessen neue Wege zu gehen. Da tendenziell mehr Experten gesucht würden und Helfertätigkeiten wegfielen, ist auch für ihn Bildung und Weiterbildung der Schlüssel auf diesem Weg.

Als Chance der Digitalisierung für den ländlichen Raum sieht Joe Kaeser, dass man „durch die Entkoppelung der Arbeit von physischer Nähe künftig vermehrt dort arbeiten könne, wo man zuhause ist“. Doch auch das setze die passende Infrastruktur voraus.

Als „spannend“ bezeichnete er die Frage wie die Gesellschaft in einer immer digitaler werdenden Welt mit analogen Werten umgehe. Als Größe „sozialer Integration“ und „gemeinsamer Nenner“ sehe er dabei die Rolle der Religionen. Dem schloss sich zum Schluss auch Olaf Heinrich an, der dem Abt der Benediktinerabtei Metten, Wolfgang M. Hagl, für das wunderbare Ambiente der Veranstaltung im Festsaal des Klosters dankte. ml ■

Ehrenzeichen des Bayer. Ministerpräsidenten für Hildegard Hoffmann

Vielfältige, außergewöhnliche und überdurchschnittliche Verdienste im Ehrenamt würdigt die bayerische Staatsregierung mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten.

Jüngste Empfängerin dieser besonderen Auszeichnung in der Bayerischen Staatskanzlei war Hildegard Hoffmann vom Bayerischen Trachtenverband. Seit der im Jahr 2005 stattgefundenen Jahresversammlung im niederbayerischen Deggendorf setzt sich Hildegard Hoffmann für den Dachverband und für die Trachtensache als Schriftführerin und als Organisationstalent ein. „Ihr zusätzliches Wirken seit 1993 beim Trachtenverein D'Loisachtaler Stamm München sowie als Volksmusikantin und Vortän-

zerin bei vielen Veranstaltungsformen machen Sie zu einer wahren Persönlichkeit. Ihre gänzliche Freizeit widmen Sie dem Ehrenamt, was der Staat und die Gesellschaft hoch schätzen, Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag bei der Weitergabe des Wissens an die nächsten Generationen“, so Staatskanzlei-Minister Florian Herrmann bei der Überreichung des Ehrenzeichens mit Urkunde.

Mit dabei waren bei der Feierstunde auch Landes-Ehrenvorsitzender Otto Dufter mit Ehefrau Hilde, Landesvorsitzender Max Bertl mit Ehefrau Annemarie sowie Ehrenmitglied und Herausgeber des Heimat- und Trachtenboten Konrad Vogel.

„Auch wenn es nicht immer einfach und leicht ist, die vielen ehrenamtlichen Aufgaben mit Familie und



Verleihung des Ehrenzeichens des Bayer. Ministerpräsidenten an Hildegard Hoffmann aus München.

Beruf unter einen Hut zu bringen, so überwiegen doch Freude, Freundschaft und Vertrauen“, so Hildegard Hoffmann, die bereits mit der Bezirksmedaille des Bezirks Oberbayern ausgezeichnet worden war. ■

Weitere Informationen:
www.trachtenverband-bayern.de

Auszeichnung für bayerisch-russische Kooperation

Dr. Helmut Wittmann aus Seonahm in Gegenwart der beiden Außenminister Heiko Maas und Sergej Lawrow kürzlich als Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Deutsch-Russische Wissenschafts- und Kulturkooperationen e.V. (DRW) die Danksagung des Deutsch-Russischen Forums entgegen.

Auf der Urkunde, die Vorstandsvorsitzender und Ministerpräsident a.D. Matthias Platzeck überreichte, wird für einen „herausragenden Beitrag zur kommunalen und regionalen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland“ gedankt.

Im Rahmen der Konferenz im Auswärtigen Amt in Berlin wurde von

beiden Ministern die große Bedeutung der über 200 Kooperationsprojekte und 108 Städte- und Regionalpartnerschaften als Ausdruck der Zivilgesellschaften in beiden Ländern zum friedvollen Miteinander betont, „insbesondere in Zeiten, in denen es in der



Ministerpräsident a.D. Matthias Platzeck überreicht die Urkunde an Dr. Helmut Wittmann.

großen Politik nicht so gut läuft“. Seit über einem Jahrzehnt führt der Verein DRW in vielfältigen Formen Wissenschafts- und Kulturtransfer zwischen den beiden Ländern durch, initiiert Schüler- und Studentenaustausche und veranstaltet Fachtagungen, insbesondere zu pädagogischen und psychologischen aktuellen Themen. Dr. Wittmann, Ministerialdirigent a.D., unterstützt seit Jahren den Germanistiklehrstuhl an der Moskauer Landesuniversität bei der Ausbildung künftiger Deutschlehrer durch Seminare, in denen deutsche Literatur und Lieder erarbeitet werden. Das Interesse und die Begeisterung an deutscher Sprache und Kultur ist bei jungen Menschen in Russland nach wie vor sehr groß. ■

Alten Stein in der Staatssammlung als Grabplatte der Seligen Irmengard von Frauenwörth erkannt Ärchäologische Sensation auf Frauenchiemsee

„Einfach unglaublich“ – mit diesem Satz reagierte Äbtissin Johanna Mayer vom Benediktinerinnen-Kloster Frauenwörth im Chiemsee auf die Informationen, die Dr. phil. Bernd Steidl von der Archäologischen Staatssammlung München bei seinem Vortrag in der klostereigenen Aula hielt. Der Experte für Archäologie referierte bei der Mitgliederversammlung vom Freundeskreis für das Kloster zum Thema: „Tassilo III. und das Kloster Frauenchiemsee. Eine Spurensuche mit überraschenden Ergebnissen zum Gründungsanlass und den Bauten der Gründungsphase“.



Dr. Bernd Steidl, Äbtissin Johanna Mayer, Annemarie Biechl.

Zu den Überraschungen nach jahrzehntelangen Forschungen gehörte besonders ein Stein mit reicher Geschichte und mit der nunmehrigen Annahme, dass es sich dabei um die Grabplatte der Seligen Irmengard von Frauenchiemsee handelt. Die Selige Irmengard ist die erste namentlich bekannte Äbtissin des von Tassilo III. 782 gegründeten Klosters, sie war eine Tochter von König Ludwig dem Deutschen und eine Urenkelin von Kaiser Karl dem Großen und verstarb im Jahr 866.

„Archäologie kann ein Krimi sein“ – mit diesen Worten begann Dr. Steidl seine Ausführungen und er erinnerte an die bereits vielfach von Dr. Her-

mann Dannheimer erforschte Geschichte der Chiemsee-Klöster auf Herren- und Frauenchiemsee. In den besonderen Blickpunkt von Dr. Steidl rückte in den letzten Jahren ein Stein mit römischer Inschrift, der 1812 entdeckt wurde. Der Fundort der Marmorplatte war der Kreuzgang im Kloster von Frauenchiemsee, dem heutigen Äbtissinnen-Gang. 1845 kam der Stein in das Antiquarium der königlichen Residenz in München. Der weitere Aufbewahrungsweg führte 1934 in die Prähistorische Staatssammlung nach München und 1974 in deren Neubau, die heutige Archäologische Staatssammlung. „Bislang wurde nur die Vorderseite und die römische Inschrift auf der 84 cm breiten und jetzt nur noch gut einen Meter hohen Steinplatte beachtet, nunmehr unternahm ich auch einen Blick auf die Rückseite, um die mehrfache Wiederverwendung des Steins seit der Römerzeit zu untersuchen“, so Dr. Steidl. Akribisch rekonstruierte er die ursprüngliche Herkunft des Marmorblockes aus Seebruck, die Umarbeitung zu einem Sarkophag und später zur Grabplatte der Seligen Irmengard. Im Zentrum der Ausführungen stand schließlich die Frage, für wen der Sarkophag bestimmt war. Die Spur führte zu Tassilo III., dem letzten bairischen Herzog aus dem Geschlecht der Agilofinger und Gründer des Klosters Frauenchiemsee. Wie Dr. Steidl ermittelte, erfolgte die



Die Grabplatte der seligen Irmengard von Frauenchiemsee.

Gründung des Klosters durch Herzog Tassilo III. mit dem Ziel, eine Grablage für sich und seine Frau, die langobardische Königstochter Liutberga zu schaffen. „Der heutige Kirchenbau reicht, von Zutaten des 11. und 15. Jahrhunderts abgesehen, im Grundsatz bis zum Dach auf Tassilo III. zurück“. Die schon zur Gründungszeit große, dreischiffige Kirche, die Qualität der Bauausführung auch der damaligen Konventsgebäude und die kostbare Ausstattung der Torhalle kennzeichnen diese besondere herzogliche Stiftung. Aufgrund der Auseinandersetzungen Tassilos mit Karl dem Großen, die mit seiner Entmachtung 788 und Einweisung in ein nordfranzösisches Kloster endete, blieb der Marmorsarkophag auf Frauenchiemsee ungenutzt. Er wurde schließlich zur Abdeckplatte auf dem Grab der Seligen Irmengard umgearbeitet. Und ganz zum Schluss seines Vortrags gab Dr. Steidl den zahlreichen und interessierten Zuhörern noch eine zweite Überraschung mit auf den Weg als er den berühmten Tassilokelch zeigte, ein einzigartiges Werk frühmittelalterlicher Goldschmiedearbeiten, das sich heute im Kloster Kremsmünster befindet. Dabei stellte er die provokante Frage in den Raum, ob nach allem, was jetzt über Frauenchiemsee gesagt werden kann, der Kelch nicht einstmals für diesen herausragenden Ort, der geplanten Ruhestätte des Herzogspaares, geschaffen worden ist. Für den Vortrag mit den überraschenden Erkenntnissen für Frauenwörth bedankte sich die Fördervereinsvorsitzende Annemarie Biechl mit dem seit 111 Jahren hergestellten Chiemseer Klosterlikör und mit klösterlichem Marzipan. Text/Fotos: Anton Hötzelberger ■

Weitere Infos: www.frauenwoerth.de

Almsommer mit Hans Berger im Schloss Amerang

Im Schloss Amerang begeisterte Hans Berger das Publikum mit seiner Aufführung des „Almsommers“. Nach einer leidenschaftlichen Begrüßung durch Herrn Baron v. Crailsheim begann das Alpenländische Singspiel mit Solo- und Drei-Gesängen sowie verschiedenen Saiten- und Blasinstrumenten. Es erzählt und handelt vom Leben auf der Alm. Eingebettet in das Gesamtwerk ist der „Almauf- und Abtrieb“ des Bauerdichters Josef Reisenbichler aus Goisern und des Kiem-Pauli.

Große Inszenierung zusammen mit den Audorfer Sängerinnen und Sängern, Bauern und Bäuerinnen. Hans Berger ist einer der erfolgreichsten Komponisten der Bayerischen Volksmusik. Sein „Alpenländisches Marien-Oratorium“ und das „Weihnachts-Oratorium“, sind hinreißend komponierte und arrangierte Werke, die sich einer großen Publikumsresonanz erfreuen. Das Ensemble Hans Berger ist durch CD-Veröffentlichungen sowie Rundfunk- und Fernseh- Aufzeichnungen und zahlreichen Konzerten bekannt geworden. Die Literatur der Konzertprogramme ist von festlich-alpenländischer sowie höfischer Musik des 17./18. Jahrhunderts geprägt.



Foto: Kainer Nitzsche

Im Mittelpunkt stehen dabei Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und seinen Zeitgenossen, deren viele in der umfangreichen Sachranger Notensammlung des „Müllner Peter“ (Peter Huber) enthalten sind und deren Erschließung und Bearbeitung ein besonderes Anliegen Hans Bergers ist. Ebenso erklingen neue Kompositionen aus der Feder von Hans Berger.

So entsteht eine klingende Brücke von der klassischen Musik zur Volksmusik in sensibler und authentischer

Bearbeitung für ein Ensemble, das sich zum einen durch seine Klangvielfalt und Variabilität, zum anderen durch die Qualität seiner Mitglieder auszeichnet.

Die Musik von Hans Berger spricht einen großen Teil der Menschen durch ihre volksmusikalische und gleichwohl klassische Prägung an. Auch die Freunde der Chormusik finden sich in seinen Werken wieder. ■

Text: Anton Hötzelberger

Termine intern

Dienstag, 20.11.18; 17:00 Uhr
Landesvorstandssitzung
Teilnehmer: Landesvorstand
und Kreisvorsitzende
Ort: Bayerischer Landtag

Zu allen Terminen erfolgen
persönliche Einladungen.
Die Einladung zur
Landesversammlung erfolgt über
die Weiß-Blaue Rundschau.

Redaktionsschluss
Abgabe WBR

6. Dezember 2018

Heimat 2.0

Auf Einladung des Kreisverbandes des Dachauer Bayernbundes diskutierten junge Politiker über das Thema „Heimat 2.0“. Auf dem Podium saßen die Landtagskandidaten Markus Erhorn (Freie Wähler) und Andreas Zimmer (Bayernpartei) sowie die Bezirkstagskandidatin Julia Grote (CSU) und Bezirkstagskandidat Sebastian Leiß (Freie Liste Oberbayern). Moderiert wurde die Diskussion von Lucia Tröger, ehemalige Sprecherin des Dachauer Jugendrats.

Einig waren sich die Diskutanten darin, dass das Thema Heimat eine sehr persönliche Angelegenheit sei und dass ihre Herkunftsregion für sie Heimat ist. Auf die Frage ob nach einem Umzug sich die persönliche Heimat verändern könnte gingen die Meinungen aber bereits auseinander. Sebastian Leiß erklärte, dass ein neuer Wohnort aufgrund eines Arbeitsplatz-

wechsels sehr wohl zur neuen Heimat werden könne. Anders sah es Markus Erhorn: „Die Heimat bleibt stets im Herzen – egal wo man derzeit wohnt.“ Diskutiert wurde auch über die kulturellen Unterschiede innerhalb der bayerischen Bezirke und die kleinen Differenzen zwischen Franken und Altbayern. Julia Grote sorgte mit ihrem Statement „Auch in Franken gibt es gute Leute – mein Freund ist

Franke“ für allgemeine Erheiterung im Publikum. Andreas Zimmer von der Bayernpartei stellte fest, dass auch Essen Heimat bedeuten kann. „Auch eine Breze ist Heimat.“ Für die musikalische Begleitung des Abends sorgte Dachaus Brauchtumsreferent Robert Gasteiger. Bei den harmonischen Klängen der Zither waren sich alle Teilnehmer abschließend einig: „Dachau is, was Gfui is.“ *Markus Erhorn* ■



Bayernbund Kreisvorsitzender Dr. Edgar Forster (links) begrüßt die Gäste, hinter ihm auf dem Podium Andreas Zimmer, Markus Erhorn, Julia Grote, Sebastian Leiß.



Von links: Christian Glas, Neumitglied Sebastian Weber, Sepp Höfer und Norbert Zehrer (stv. Vorsitzende), Sebastian Friesinger (Landesvorsitzender), Eugen Froschmayer und Sonja Obermaier (Neumitglieder), Corina Urger (Neumitglied), Lisa Obermaier (Neumitglied und jüngste FFW-Vorständin im Landkreis Rosenheim) und Landtagsabgeordneter Otto Lederer. Nicht auf dem Bild, aber auch neues Bayernbund-Mitglied ist Josef Kaffl, Kistlerwirt von Bad Feilnbach.

Neue junge Mitglieder

Feuer und Flamme sind die Mitglieder der Feuerwehr Eggstätt nicht nur für das Rosenheimer Herbstfest, sondern auch für den Bayernbund.

So war es nicht zufällig, dass beim Feuerwehr-Ausflug in die Auerbräu-Festhalle der Bayernbund-Kreisvorsitzende Christian Glas – ebenfalls aus Eggstätt – auf einen Schlag gleich fünf Neuaufnahmen aus den Feuerwehrreihen erreichen konnte. „Das Herbstfest ist für die Mitgliederwerbung fast wie eine gmahde Wiesn“, so Christian Glas, der auch stellvertretender Landesvorsitzender ist. ■

Bairische Sprachwurzel 2018

Der Sprachpreis „Die Bairische Sprachwurzel“, den der „Bund Bairische Sprache“ alljährlich auf dem Straubinger Gäubodenfest verleiht, ging heuer an die Raumfahrtexpertin Berti Brigitte Meisinger.

Die Auszeichnung wird ausschließlich an Persönlichkeiten mit Multiplikatorfunktion verliehen, die unter anderem oder ausschließlich in öffentlichen Situationen Bairisch reden und damit demonstrieren, dass der Dialekt gegenüber der Standardsprache gleichwertig ist. Auf diese Weise soll

lekt auf die private Kommunikation zu reduzieren nahelegt sowie im Kontext pseudobayerischer Folklore zu präsentieren bestrebt ist.

Dass der Dialekt auch die Sprache der Gebildeten ist, und zwar nicht nur in den eigenen vier Wänden oder am Stammtisch, wird dadurch hervorgehoben, dass die Laudatio für den Preisträger immer im Dialekt und von einem Hochschulprofessor gehalten werden muss. Heuer sprach Herbert Riepl, Inhaber einer Chemieprofessur der Technischen Universität in Straubing. Riepl führte an, es brauche die

dazu. Schuld daran sei aber nicht der starke Zuzug nach München und Oberbayern, sondern das fehlende sprachliche Selbstbewusstsein der Einheimischen, die freiwillig auf ihre Sprache verzichteten, in der irrigen Annahme, ein niedersächsischer Regiolekt mute weniger provinziell an als die 1500 Jahre alte Kultur- und Literatursprache Bairisch mit ihren vielfältigen Prägungen durch das Erbe der Römer und ihren interkulturellen Einflüssen aus dem gesamten Mittelmeerraum.

Weiter kritisierte der Laudator die Abwertung dialektalen Sprachgebrauchs in den Medien, die sich unter anderem im Einblenden von Untertiteln bei Wortbeiträgen von Dialektsprechern offenbare und die mit dem Vorwand angeblicher Verständnisschwierigkeiten nur kaschiert werde. Nachdrücklich plädierte Riepl für dialektale Vielfalt statt einheitssprachlicher Monokultur.

Die Preisträgerin arbeitet als Missionsdirektorin gemeinsam mit 50 Mitarbeitern vom Kontrollzentrum Oberpfaffenhofen aus mit dem Astronauten Alexander Gerst zusammen, der sich bis zum Dezember auf der Raumstation ISS befindet. Weiter koordiniert Meisinger die wissenschaftlichen Experimente auf der Raumstation in Abstimmung mit der Nasa. Dabei bedient sie sich zumeist des Englischen. Nachdem am 6. Juni im Weltraumbahnhof Baikonur in Kasachstan die Sojus-Rakete mit Gerst gestartet war, kommentierte Berti Meisinger in einem Radio-Interview das bedeutende Ereignis in ihrem mittelbairischen Dialekt. Ein Tabubruch, für den sie der Bund Bairische Sprache nun mit der Sprachwurzel auszeichnete.

Niklas Hilber ■



Foto: ©srb

für den selbstverständlichen Gebrauch des Dialekts gerade nicht nur im Familien- und Freundeskreis, sondern auch in der Öffentlichkeit und im Berufsleben geworben werden. Der Bund Bairische Sprache will sich damit bewusst von einer Mundartpflege abgrenzen, welche die grundsätzlich richtige Vorstellung vom Dialekt als einer situations- und adressatenabhängig zu wählenden Sprache einseitig interpretiert, den Dia-

Bairische Sprachwurzel als Auszeichnung für prominente Persönlichkeiten, die sich trauen, öffentlich bairischen Dialekt zu reden, weil Bairisch auszusterben drohe. Das Verschwinden autochthoner Sprachen habe der Wissenschaftler in den vergangenen zwanzig Jahren während seiner Forschungsaufenthalte in Indien und Tibet erleben können. Im Rückgang des Bairischen in München erkenne er auffallende Parallelen

Trachten-Informationszentrum des Bezirks Oberbayern

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, der Vorsitzende des Bayernbund-Kreisverbands Dachau, Dr. Edgar Forster, Irmi Heinzinger und Redakteur Fritz Lutzenberger besuchten das Trachten-Informationszentrum des Bezirks Oberbayern in Benediktbeuren.

Begrüßt wurden die Besucher vom Leiter des Trachten-Informationszentrums, Alexander Wandinger. Er gab seinen Besuchern einen Überblick über die Geschichte und die Tätigkeitsfelder dieser einzigartigen Einrichtung des Bezirks Oberbayern.

Zur Geschichte des Gebäudes

Ursprünglich war der Maierhof das Stall- und Wirtschaftsgebäude des



Alexander Wandinger erläutert einige Stücke aus der wertvollen Sammlung des Trachten-Informationszentrums.



Alexander Wanninger und Dr. Edgar Forster wählen Bilder aus.

Klosters. Geplant wurde er 1718 als große Vierflügelanlage, nach nur zehnjähriger Bauzeit war er fertig gestellt. In seiner langen Geschichte diente er hauptsächlich als Stallung für Nutztiere, war aber auch Lager, Krankenhaus und Flüchtlingsheim.

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts verfiel die Anlage mehr und mehr und wäre fast aufgegeben worden. Die Sanierung 1987 kam sozusagen in letzter Minute. Heute ist der Maierhof ein modern eingerichtetes Schmuckstück, in dem neben dem Zentrum für Umwelt und Kultur gleich zwei Einrichtungen des Bezirks Oberbayern ihren Sitz haben: die Fachberatung Heimatpflege und das Trachten-Informationszentrum. Dem Bezirk Oberbayern ist es – unter anderen – zu verdanken, dass aus dem maroden „Palast der Kühe“ sinnvoll genutzte Räumlichkeiten wurden, die mit ihrer ursprünglichen barocken Gestalt beeindruckend.

Tracht ist Mode. Tracht ist Leben. Tracht hat Zukunft.

Das Trachten-Informationszentrum (TIZ) ist hervorgegangen aus einer jahrelangen Forschungs- und Sammeltätigkeit zur oberbayerischen Bekleidungskultur. Heute umfassen die Bestände des Zentrums – in dieser Art weltweit einzigartig – rund 10.000 Kleidungsstücke und Accessoires, ca. 40.000 Fotografien und eine umfangreiche Bibliothek mit zahlreichen Raritäten und bibliophilen Kostbarkeiten. Noch wichtiger als Pflege und Bewahrung der Schätze von gestern allerdings ist für das TIZ die Herausforderung, die Vergangenheit in den Dienst der Gegenwart und Zukunft zu stellen. Traditionen bleiben nur so lange lebendig, wie sie das Leben be-

reichern und den Alltag verschönern. Das Trachten-Informationszentrum möchte mit seiner Kompetenz, seinen Beratungsleistungen und sonstigen Angeboten dazu beitragen, eine solche lebendige Gegenwartskultur im Spannungsfeld von Tradition und Zukunft zu unterstützen. Grundlage für alle diese Angebote bilden selbstverständlich die eigentlichen Tätigkeitsschwerpunkte des Trachten-Informationszentrums, die weiterhin im Zentrum unserer Arbeit stehen:

- Vorträge, Ausstellungen, Modenschauen, Auftritte auf Messen, Märkten, Kurse
- die individuelle Beratung von Privatleuten (Brautpaare, Familien etc.), Trachtengruppen, Herstellern von Trachtenkleidung, Institutionen aus dem universitären oder kulturellen Bereich (Film, Fernsehen, Theater) u.a.
- persönliche Beratung und weiterführende Hinweise für alle, die selbst Hand anlegen oder sich aus beruflichen Gründen weiterbilden wollen (SchneiderInnen, KonservatorInnen, KostümbildnerInnen etc.)

Quelle: www.trachteninformationszentrum.de

Heute stößt das Trachten-Informationszentrum, bedingt durch den ständig wachsenden Sammlungsbestand an räumliche Grenzen. Dazu finden aktuell Gespräche statt, wie das Problem gelöst werden kann.

Alexander Wandinger bedankte sich abschließend bei Bezirksrat Sebastian Friesinger ausdrücklich für die hervorragende Unterstützung durch den Bezirk Oberbayern.

„Vielleicht ist die Tracht am lebendigsten dort, wo diejenigen, die sie tragen, keine Tracht darin sehen, sondern einfach ihre Kleidung.“ ■

Ehrenamtsforum in Garmisch-Partenkirchen

Die Ehrenamtsbeauftragte der bayerischen Staatsregierung, Gudrun Brendel-Fischer MdL veranstaltet in unterschiedlichen Regionen des Freistaates Ehrenamtsforen, bei denen sich ehrenamtlich Tätige kennenlernen und austauschen können.

In Garmisch-Partenkirchen konnte sie dabei ihren Landtagskollegen Martin Bachhuber MdL, den stellvertretenden Landrat Michael Rapp und den stellvertretenden Bürgermeister der Marktgemeinde Wolfgang Bauer begrüßen.

Frau Brendel-Fischer beschreibt ihre Aufgaben und Ziele wie folgt:

„Über 5,2 Mio. Menschen engagieren sich ehrenamtlich in Bayern. Ob im Sport, in der Musik, in der Hilfe und Rettung im Notfall, ob in kirchlichen, karitativen Gruppen, in der Heimatpflege oder im sozialen oder Umweltbereich – ohne dieses großartige Engagement wäre unsere Gemeinschaft nicht die, die sie ist.“

Es ist deshalb mein Ziel, die Ehrenamtlichen in Bayern zu unterstützen und das Ehrenamt insgesamt zu fördern. Stärkung, Anerkennung und Entlastung – darum geht es mir als Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung. In dieser Funk-



Ferdinand Brunnenmayer ist Vorstand der Werdenfelser Krippenfreunde.

tion arbeite ich unabhängig und ressortübergreifend. Sehr gerne bin ich Ansprechpartnerin für alle Ehrenamtlichen in Bayern bei Fragen und Anregungen rund um das ehrenamtliche Engagement in Bayern.“

Gudrun Brendel-Fischer appellierte besonders an die Jugend, sich ehrenamtlich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Sie stellte heraus, dass Bayern ein Hightech-Land ist und die Digitalisierung heute auch das Ehrenamt erfasst.

Als Vertreter der Traditionsverbände erläuterte Anton Witting, Kommandant der Gebirgsschützenkompanie Partenkirchen, wie sich das Ehrenamt am Beispiel der Gebirgsschützen in den letzten Jahrhunderten entwickelt hat. Er forderte die Politik auf, das Ehrenamt besser zu unterstützen und nicht durch immer neue Auflagen zu belasten.

Traditionsvereine, wie die Krippenfreunde, erhalten das, was Bayern so besonders macht. Sie stehen für gelebte Tradition und für Heimat. Gerade in bewegten Zeiten tragen sie dazu bei, dass die Menschen sich auf ihre Wurzeln besinnen können. Die Krippenfreunde erhalten die, gerade im Alpenraum weit verbreitete, Tradition der Hauskrippen aufrecht.

Jan-Ulrich Bittlinger, Wirtschaftsförderer der Marktgemeinde Murnau, stellte das Projekt MakerLab im Innovationsquartier Murnau vor. Dieses trägt dazu bei, dass im ländlichen Raum die wirtschaftliche Entwicklung in positive Bahnen gelenkt werden kann. Indem junge Menschen an neue Technologien herangeführt werden, wird der Grundstock für die Zukunftsfähigkeit der Region gelegt. Damit ist die offene Hightech-Werkstatt etwas ganz Besonderes. Beim



Gudrun Brendel-Fischer MdL.

Computerstammtisch und dem Projekt „Schüler als Lehrer“ der Gröben- schule steht der generationenübergreifende Aspekt im Vordergrund: Was können Junge und Alte von einander lernen. Hier geht es insbesondere um die digitale Teilhabe von Menschen.

Das Resümee eines anregenden Abends: „Die ehrenamtliche Vielfalt, in die wir heute haben hineinschnuppern lassen, so Gudrun Brendel-Fischer, zeigt jedenfalls eines: Auch wenn neue Werkzeuge, mit denen im Ehrenamt gearbeitet wird, hinzukommen, so gibt es doch immer wieder einen großen gemeinsamen Nenner: Zusammenhalt, Gemeinsinn und die Freude, miteinander etwas wertvolles für die Gesellschaft zu tun.“

www.ehrenamtsbeauftragte.bayern.de

Text und Bilder: Fritz Lutzenberger



Anton Witting, Kommandant der Gebirgsschützenkompanie Partenkirchen.

Die Weiß-Blaue Rundschau entwickelt sich weiter

Sebastian Friesinger und Redakteur Fritz Lutzenberger trafen sich im Vorfeld der letzten Sitzung des Landesvorstandes mit unserem Seitengestalter Hayo Kuprian, Geschäftsführer SKS Fotosatz GmbH, um darüber zu diskutieren, wie die Weiß-Blaue Rundschau für unsere Leser noch attraktiver gestaltet werden kann.

Der Landesvorstand billigte diese Vorschläge. Er legte darüber hinaus fest, dass zukünftig bei einem Heftumfang von 32 Seiten Unternehmen und Betriebe auf bis zu zwei Seiten für ihre Produkte und Dienstleistungen werben können. Die Kreisvorsit-

zenden haben bei der Landesversammlung einen entsprechenden Informationstext und eine Preisübersicht erhalten, mit denen Interessen-

ten angesprochen werden können. Die Abwicklung erfolgt über Gabriele Then in der Landesgeschäftsstelle. ■

Text und Bild: Fritz Lutzenberger



Regel Gedankenaustausch zwischen Hayo Kuprian (links), Sebastian Friesinger und der Redaktion über die Gestaltung der WBR.

Kreisverbände können Veranstaltungen über unsere neue Homepage ankündigen



Gabriele Then und Sebastian Friesinger schauen Manuel Guthmann über die Schulter.

Manuel Guthmann, Geschäftsführer von webdesign Rosenheim, der unseren Internetauftritt realisiert hat, hat unseren Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger, die Leiterin der Landesgeschäftsstelle, Gabriele Then und Redakteur Fritz Lutzenberger in die Wordpress-Anwendung eingewiesen.

Damit kann der Bayernbund ab sofort Beiträge in die Rubriken „Aktuelles“ und „Kalender“ selbst einpflegen.

Kreisverbände, die ihre Veranstaltungen auf der Homepage www.Bayernbund.de ankündigen wollen, werden gebeten, die Termine mit einer kurzen Beschreibung, dem Veranstaltungsort und möglichst einem Foto über die E-Mail-Adresse redaktion.wbr@Bayernbund.de bei der Landesgeschäftsstelle anzumelden. ■

Text und Bild: Fritz Lutzenberger

MIT DEM LANDESVORSITZENDEN UNTERWEGS



Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und stell. Landesvorsitzender Wolfgang Kink (1. Vorsitzender des Bundes Bayerischer Sportschützen) beim traditionellen Trachten- und Schützenzug zum Oktoberfest.



Gemeinsamer Wiesn-Besuch mit dem Kreisverband München (re: KV-Vorsitzender Hubert Dorn).



Foto: Redaktion Bayerische Schützenzeitung

Proklamation des Landesschützenkönigs.



Haimatpreis-Verleihung des KV Rosenheim (von links: Hans Pumpfer, Christian Glas, Dieter Höpfner, Sebastian Friesinger und Adolf Dingreiter).



Herbstfestbesuch KV Rosenheim mit Bezirksrat Sepp Hofer (re.) und Kreisvorsitzenden Christian Glas (li.). Erstmals mit Bayernbund-Hosenträger!



Rückfahrt von der Ölbergwallfahrt mit Hans Pumpfer und Adolf Dingreiter.



Bei der Fachtagung „Schule und Dialekt“: Der Landesvorsitzende im Gespräch mit Staatsminister Bernd Sibler und Günther Frey, stell. Vorsitzender des Bayer. Trachtenverbandes (Bericht in der nächsten Ausgabe).

Was will der Bayernbund?

Der Bayernbund will durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen gleichgesinnte Kräfte in und für Bayern sammeln, um folgende Ziele verwirklichen zu können:

- Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstseins
- Bewahrung der christlich-abendländischen Tradition
- Erhaltung der heimischen Kultur und Sprache aller Stämme
- Unterstützung der Heimatpflege und des Brauchtums sowie des Landschafts- und Naturschutzes
- Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns und ihrer Symbole
- Stärkung der föderativen Ordnung in Deutschland und Europa
- Förderung eines Europas der Regionen mit entsprechenden verfassungsmäßigen Organen ■



Beitrittserklärung zum Bayernbund e.V.

als Einzelmitglied Ehepaar Ehepartner/in eines Mitglieds Schüler/Student

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Ehepartner/in _____

Titel _____ Beruf _____

Straße _____ PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

Mobil _____ Email _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte die Beitrittserklärung und das SEPA-Lastschriftmandat unterschrieben an den **Bayernbund e.V. · Münchener Straße 41 · 83022 Rosenheim** senden oder per Fax an 08031 9019189 oder per Email an: postfach@bayernbund.de

SEPA-Lastschriftmandat (Gläubiger Identifikationsnummer: DE52ZZZ00000602470)

Name _____ Vorname _____

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Bayernbund e.V. Beitragszahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Bayernbund e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlungen. Name und Anschrift des Zahlungspflichtigen: siehe Vorderseite.

IBAN des Zahlungspflichtigen: _____

BIC des Zahlungspflichtigen: _____

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Datum und Unterschrift des Kontoinhabers: _____

Der Betrag beträgt 25,- Euro, für Ehepaare von Mitgliedern sowie Mitglieder ohne eigenes Einkommen 12,50 Euro pro Jahr.

Wies-Pfarrer Gottfried Fellner sowie die Tracht und Trachtenzeitung

Dass Geistliche der Katholischen Kirche den Brauchtums-Verantwortlichen in Bayern nahe stehen ist etwas „Normales“. Etwas „Besonderes“ ist es, wenn ein Pfarrer sich in der Öffentlichkeit auch in voller Tracht zeigt.

So ist es immer wieder, wenn Wallfahrtspfarrer und Monsignore Gottfried Fellner von der weltbekannten Wieskirche in der Gemeinde Steingaden im Pfaffenwinkel unterwegs ist. Jüngst machte sich Gottfried Fellner zu einer Feierstunde in der Münchner Residenz zusammen mit dem Gauvorsitzenden des "Oberen Lechgau-Trachtenverbandes", Walter Sirch auf



Von links in München bei der Residenz: Konrad Vogel, Herausgeber des Heimat- und Trachtenboten, Msgr. Gottfried Fellner und Landesvorsitzender Max Bertl.

den Weg. Dabei traf er auch mit dem Landesvorsitzenden, Max Bertl und dem Ehrenmitglied Konrad Vogel vom Bayerischen Trachtenverband zusammen.

„Das freut mich ganz besonders, ihn kennenzulernen, denn ich bin ein begeisterter Leser des Heimat- und

Trachtenboten, durch diesen bin ich immer bestens informiert, was in ganz Bayern bei den Gauverbänden so los ist, der Heimat- und Trachtenbote ist ein ganz wichtiges Instrument für Trachtler und Trachten-Interessierte“, mit diesen Worten begrüßte Monsignore Fellner den seit über 50 Jahren verantwortlichen Herausgeber des Heimat- und Trachtenboten.

„Wie kamen Sie zur Tracht?“ – diese Frage beantwortete der 73jährige, nicht im Ruhestand befindliche Geistliche mit folgenden Sätzen: „Meine Großmutter hatte immer ihre Rupertigauer Tracht mit dem sogenannten Priener Hut. Meine Vorfah-

ren waren Bauersleute in Tengling am Waginger See, und mein Vater in Waging vermittelte mir schon viel Heimat- und Brauchtums-Liebe.

Als ich 2012 als Seelsorger zur Wieskirche kam, wurde ich gleich kameradschaftlich vom Trachtenverein Oberlandler-Wies aufgenommen. Bei



Die von Papst Franziskus gesegnete Schnupftabakdose.

der von mir gewünschten Anschaffung der Tracht wurde ich sofort unterstützt, meinen Gamsbart erwarb ich von einem mir schon durch meine Vorfahren mütterlichseits bekannten Gamsbartbinder am Offensee im Salzkammergut“.

Vor der Zeit in der Wieskirche („Diese Stätte zum Dienst an Gott und an den Menschen hätte ich mir vorher nie träumen lassen“) war Gottfried Fellner 40 Jahre in Dillingen an der Donau als Religionslehrer am Gymnasium, als Stadtpfarrer und als Regional-Dekan tätig. Bischof Dr. Konrad Zdarsa von Augsburg war es dann, der die Berufung an die Wieskuratie aussprach.

Erst vor wenigen Monaten durfte der Geistliche -natürlich in Tracht-beim Gaufest des Oberen Lechgauverbandes den Gottesdienst zelebrieren und in der Festkutsche mitfahren. „Das war einer von vielen trachtlerischen Höhepunkten in meinem Leben, ein weiterer war, dass ich als leidenschaftlicher Schnupfer eine von Papst Franziskus persönlich gesegnete Schnupftabakdose erhielt mit ganz besonderen Widmungen auf der Dose“, so der Pfarrer von der Wieskirche. Text und Fotos: Anton Hötzelberger ■



Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei seiner Ansprache.



Gesprächsrunde mit interessanten Gästen.

Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr

Staatsempfang für das Ehrenamt in Bayern

Rund 1.200 Gäste konnte Ministerpräsident Dr. Markus Söder beim Festakt „100 Jahre Freistaat – unsere Heimat Bayern“ im Herkulesaal der Residenz München begrüßen. Der Festakt war ein Höhepunkt im Rahmen des Jubiläumsjahres 2018 WIR FEIERN BAYERN – dem Doppeljubiläum von 100 Jahren Freistaat und 200 Jahre Verfassungsstaat Bayern.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „Was für ein schöner Anlass für eine Feier: Wir feiern Bayern, wir feiern unsere Heimat – und das im festlichen Rahmen der Münchner Residenz. Heimat – das ist der Ort, an dem man lebt, aber auch das Lebensgefühl, das uns Geborgenheit und Freude schenkt. Unser Land, unsere Dörfer, unsere Städte sind Heimat auf ganz vielerlei Weise. Bayern will lie-

benswerte Heimat für alle sein. Der Freistaat pflegt seine Wurzeln – und gleichzeitig sorgt er dafür, dass unser Land wächst und sich weiterentwickelt. Wo wir herkommen, ist genauso wichtig wie die Frage, wo wir hinwollen. Tradition und Moderne sind zwei Seiten derselben Medaille.“

Von den 13 Millionen Bayern ist eine große Anzahl in Ehrenämtern tätig. Darauf kam eine von Anouschka



Übergabe des Heimatpreises an den Bayer. Trachtenverband.



Übergabe des Heimatpreises an den Bayer. Sportschützenbund.



Übergabe des Heimatpreises an den Bund der Bayerischen Gebirgsschützen.



Die Kreisverbände des Bayernbundes waren bei dem Festakt stark vertreten: Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen mit BBV-Präsident Walter Heidl, Landrat Anton Speer (GAP), Maria Bertl, und dem „Wiespfarrer“ Monsignore Gottfried Fellner (in Tracht!), Kreisbäuerin Christine Singer und Niklas Hilber, Schriftführer des Bayernbund-Kreisverbandes.

Horn geleitete Gesprächsrunde zu sprechen. Dazu hatten auf der Bühne als Gesprächsteilnehmer Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Uli Hoeneß, Magdalena Neuner und Maximilian-Stipendiatin Theresa List Platz genommen.

Landtagspräsidentin Barbara Stamm würdigte dabei besonders auch den Bayernbund (vertreten durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Glas), dessen Ziele die Geschichtsvermittlung und die Sprache sind und ergänzte dies mit dem Satz: „Der Dialekt gehört zur Bildungspolitik und der Bayernbund hat

für die Kindergärten und für die Schulen ein einzigartiges Lehrbuch herausgegeben. Wir brauchen in Bayern nicht nur ein digitales Klassenzimmer, sondern auch die Vermittlung von Rücksichtnahme und wie man miteinander umgeht“.

Bei der anschließenden Verleihung der Ehrenpreise „100 Jahre Freistaat – Unsere Heimat Bayern“ zeichnete Ministerpräsident Dr. Markus Söder fünf bayerische Traditionsverbände, den Bayerischer Trachtenverband, den Bund der Bayerischen Gebirgsschützen-Kompanien, den Bayerischer Sportschützenbund, den Bayrischen

Blasmusikverband und den Landesfeuerwehrverband Bayern aus, die durch ihre Arbeit das Bewusstsein für Heimat und Identität auf herausragende Weise stärken.

Eindrucksvolle Filmbeiträge von Josef Vilsmeier (auch auf DVD erhältlich) und dem Haus der Bayerischen Geschichte zeigten die ganze Schönheit und Attraktivität unserer Heimat.

Video-Grußbotschaften der früheren Ministerpräsidenten Günter Beckstein, Edmund Stoiber und Horst Seehofer sowie von Bundeskanzlerin Angela Merkel rundeten das Programm ab.

Fritz Lutzenberger ■



Auch der Vorsitzende des Bayernbundes, Kreisverbandes Traunstein, Dr. Franz Heigenhauser und sein Stellvertreter Toni Eckart waren eingeladen zum Festakt „100 Jahre Freistaat – Unsere Heimat Bayern“.



Eine Delegation des Dachauer Bayernbundes nahm am Staatsempfang in der Residenz teil. Außerdem war Landrat Stefan Löwl mit von der Partie. Auf dem Foto: Daniela Wedler, Irmi Heinzinger, Markus Erhorn, Dr. Edmund Stoiber, Dr. Edgar Forster.



Es ist mittlerweile schon eine schöne Tradition, dass der Kreisverband des Bayernbunds einmal im Jahr seiner verstorbenen Mitglieder gedenkt. Heuer suchte dafür der stellvertretende Kreisvorsitzende Luitpold Braun dafür die wenig bekannte Kreuzbergkapelle in Wessobrunn aus.

Auf einer kleinen Anhöhe, an der Straße von Wessobrunn nach Landsberg, erinnert die Kapelle an jene Stelle, an der im Jahr 955 von den Ungarn sechs Mönche und Abt Thiento erschlagen wurden.

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Dem Mythos Bayern auf der Spur

Der Kreisverband lud ein und über 50 Mitglieder kamen und besuchten die Landesausstellung „Wald, Gebirg und Königstraum Mythos Bayern“ im Kloster Ettal. Mit dieser Ausstellung geht das Haus der Bayerischen Geschichte den Ursprüngen des bayerischen Selbstverständnisses nach. Fachkundige Führerinnen brachten uns die Ausstellungsstationen Wald,

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Jahresmesse in einem Kleinod

1595 wurde an Stelle einer hölzernen Kapelle ein Steinbau errichtet. 1771 ließ Abt Engelbert Goggl (1770 – 1781) die Kapelle barockisieren, wobei ein Deckengewölbe eingebaut wurde. Das Deckengemälde schuf der damals in Haid wohnende, ehemalige Akademieprofessor Matthäus Günther (1705 – 1788). Dargestellt ist das Martyrium der sechs Mönche und des Abtes Thiento sowie die Kreuzauffindung durch Kaiserin Helena und Bischof Makarios. Kreisvorsitzender Ludwig Bertl konnte eine Vielzahl von Mitgliedern des Kreisverbands, darunter auch viele Angehörige der verstorbenen Mitglieder, begrüßen.

Pfarrer Hartwig Obermüller zelebrierte den Gedenkgottesdienst und ging in seiner Predigt auf den Begriff "Heimat" ein, der nicht nur eine örtliche

oder sprachliche Bedeutung hat, sondern auch von uns gestaltet werden muss. Andrea Ammann und Sabine Braun hatten dankenswerter Weise die musikalische Umrahmung übernommen. Zum Abschluss sangen alle Anwesenden die Bayern-Hymne.

Nach der Hl. Messe führte Altbürgermeister Konrad Hölzl die Besucher des Gottesdienstes, die Kapelle war voll besetzt, in die Geschichte Wessobrunn ein. Er spannte den Bogen von der Gründung durch Herzog Tassilo III. über dunkle Zeiten der Zerstörung, die Blüte im Barock bis hin zur Säkularisation und die Neuzeit sowie die aktuelle Diskussion um die Verwendung der Klostergebäude und der Frage, ob die Gemeinde jetzt das Klostergut kaufen soll. ■

Text und Bild: Fritz Lutzenberger



Volksmusiklegende Adolf „Waggi“ Rehm, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feiern konnte, mit einem Jodler auf den Bayernbund begeisterte.

Text und Bild: Fritz Lutzenberger ■

Bezirksverband Franken

Wer in Franken ein Freund leichter Speisen ist, der wird kaum auf seine Kosten kommen. Deutlich wurde das auch beim diesjährigen Tag der Franken, der heuer in Ansbach gefeiert wurde. Dabei war auch eine kleine Delegation des Bayernbundes Franken vertreten.

„Das Motto des diesjährigen Tages 'Essen in Franken' spiegelt sehr gut wieder, was Franken ausmacht“, sagt der Bezirksvorsitzende Thomas Blösel, „in Franken steht Essen vielmehr für eine Lebenseinstellung: Bodenständig und gemütlich.“ ■



Neben dem Bezirksvorsitzenden Thomas Blösel waren auch die Fürther Landtagsabgeordnete Petra Guttenberger und Prof. Dr. Dieter Weiß, Mitglied des Landesvorstandes des Bayernbundes, präsent.

© Björn-Hendrik Otte

Bayernbund Traunstein bei „Kaisers Geburtstag“

Eine Delegation des Kreisverbandes Traunstein ließ es sich nicht nehmen, an den alljährlichen Feierlichkeiten zum Geburtstag von Kaiser Franz-Joseph, zu „Kaisers Geburtstag“, am 18. August in Bad Ischl teilzunehmen. Kreisvorsitzender Dr. Franz Heigenhauser begründete die Teilnahme einerseits mit den engen Verbindungen des Hauses Habsburg-Lothringen zum Hause Wittelsbach und andererseits mit der Tatsache, dass der Landkreis Traunstein an die österreichischen Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol angrenzt und dadurch der Kreisvorsitzende von Traunstein der „geborene Außenminister“ des Bayernbundes ist.

Bei „Kaiserwetter“ nahmen die farbenprächtigen Fahnenabordnungen und Traditionsregimenter Aufstellung vor der Pfarrkirche St. Nikolaus und marschierten nach Salutschüssen unter großem Applaus in die Kirche. Die feierliche „Kaisermesse“ zelebrierte Abt Gerhard Hafner O.S.B. vom Stift Admont. Nach der Messe bewegte sich der Zug zur Kaiservilla, wo der Vertreter des Erzhauses, Markus Emanuel Habsburg-Lothringen eine nachdenkliche Rede hielt, indem er den Zusammenbruch der Nachkriegsordnung und die damit verbundenen Gefahren in den Mittelpunkt stellte. Er rief zur Wachsamkeit auf. Auffallend waren die vielen Abordnungen und Regimenter aus den ehemaligen Kronländern. ■



Das Bild zeigt von links: Dr. Wolfgang Berka, Dr. Franz Heigenhauser und Toni Eckart vom Bayernbund sowie in der Mitte Vizeadmiral Walter Höller von der K.u.K. Marine.



Der Bayernbund Traunstein besuchte auf der Tittmoninger Burg die Ausstellung „Geschichte der Jagd zur Zeit der Salzburger Fürsterzbischöfe.“

Bayernbund Traunstein auf der Tittmoninger Burg

Eingangs begrüßte Kreisvorsitzender Dr. Franz Heigenhauser den Ehrenvorsitzenden Heinz Wallner, das „Tittmoninger Neumitglied“ Florian Amann und den Bürgermeister-Stellvertreter Andreas Bratzdrum (ebenfalls langjähriges Bayernbundmitglied). Bratzdrum freute sich sehr über den Besuch seiner Bayernbündler und betonte, dass Tittmoning mit seiner über 1000 jährigen Zugehörigkeit zum Fürsterzbistum genau der richtige Ort für eine solche Ausstellung ist. Durch die äußerst anschaulich gestaltete Ausstellung führte mit interessanten Erläuterungen Florian Amann. Ein historischer Abriss über Jahrhunderte zeigt die Entwicklung

des Jagdrechts vom freien germanischen Jagdrecht zum streng reglementierten, nur dem Adel und hohen Klerus zugängigen Recht im späten Mittelalter. Zur Kontrolle des Jagdrecht etablierten die Salzburger Fürsterzbischöfe ein engmaschiges Jagdaufseherwesen, das bei Verstößen strenge Strafen verhängte und bei der Bevölkerung verhasst war. Zur Vermeidung von Fraternisierungen wurden in der Regel ortsfremde Aufseher eingesetzt.

Die Brotzeiteinladung bei Florian Amann mit angeregten Jägerfachgesprächen und die wechselvolle Geschichte des Rupertiwinkels war ein stimmungsvoller Ausklang. ■

Kreisverband Rosenheim

Bayerisch-Tirolerische Wallfahrt ist erster Heimat-Preis-Empfänger des Bayernbundes

Die bayerisch-tirolerische Friedenswallfahrt zur Ölbergkapelle bei Sachrang ist der erste Preisträger für den vom Kreisverband Rosenheim des Bayernbundes geschaffenen Heimatpreis. Die Entscheidung fiel einstimmig und die Feier fand auf Schloss Hartmannsberg in der Gemeinde Bad Endorf statt. Die Laudatio auf die Preisträger hielt Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger.



Bei der Preisverleihung: Sepp Höfer, Hans Pumpfer, Christian Glas, Sebastian Friesinger, Dieter Höpfner, Michael Vordermayer.

In seiner Begrüßung bezeichnete Bayernbund-Kreisvorsitzender Christian Glas aus Eggstätt die Grenzwallfahrt als älteste und bedeutendste Wallfahrt zwischen Bayern und Tirol. Zurückzuführen ist diese Wallfahrt auf das Sachranger Universalgenie Peter Huber, nach dessen Anstrengungen es am 24. September 1827 möglich war, die Ölbergkapelle durch den Salzburger Erzbischof Lothar von Anselm zu benedizieren, verbunden war dieses Ereignis damals mit einer „Wallfahrt der Bayern und Tiroler“. Doch in der Folgezeit verliefen sich die Wallfahrten und gerieten in Vergessenheit.

Taggenau 145 Jahre nach dem damaligen Beginn der Wallfahrt am wie-

der dritten Sonntag im September wurde 1972 das Jahr der Wiederersterhebung der Bayerisch-tirolerischen Ölbergwallfahrt. Initiatoren waren die Vorbereiter des „Freundeskreises Müllner Peter von Sachrang e.V.“ mit dem Rosenheimer Verleger Alfred Förg, dem Ersten Bürgermeister der Gemeinde Sachrang Hans Pumpfer, dem Zollamtsleiter Hans Pöllmann, dem Romanschriftsteller von „Der Müllner Peter von Sachrang“ Professor Dr. Carl Renner, dem Bezirks-Volksmusikpfleger Wastl Fanderl, dem Kreisheimatpfleger Dr. Hugo Decker und eine weitere Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Bis heute finden die Wallfahrten mit hohen geistlichen Würdenträgern und Ehrengästen statt. Unter anderem waren schon Kardinal Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI sowie der Landeshauptmann von Salzburg Dr. Wilfried Haslauer und der Bayerische Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß bei den Wallfahrten mit bis zu 2.000 Gläubigen in Sachrang dabei.

Die heurige und inzwischen 47. Wallfahrt wird am Sonntag, 16. September mit einem Festgottesdienst ab 10 Uhr mit Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer aus Salzburg an der Kapelle gefeiert. Die Ehrenkompanie stellt in diesem Jahr die Tiroler Schützenkompanie Niederndorf, die musikalische Gestaltung übernehmen der Müllner-Peter-Chor des Freundeskreises, die Schwarzenstoaner Sängerinnen, die Hafenstoaner Alphornbläser und die Musikkapelle Aschau. Das musikalische Erbe des Müllner Peter ist für den Müllner-Peter-Verein seit seiner Gründung eine der Hauptaufgaben. Der umfangreiche Notenschatz wur-

de in erster Linie dem Volksmusiker Hans Berger anvertraut, der 26 Jahre lang von 1981 bis 2016 auch der musikalische Leiter des Wallfahrts-Gottesdienstes war und der auch die Feierstunde der Preisverleihung auf Schloss Hartmannsberg mit seinem Ensemble musikalisch mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und aus dem Nachlass des Müllner Peter musikalisch gestaltete.

Nachfolger von Hans Berger als musikalisch Verantwortlicher bei den Gottesdiensten wurde Sebastian Weyerer aus Prien, auch dieser war als Ehrengast in Hartmannsberg zu Gast, ebenso wie Bayernbund-Landes-Ehrenvorsitzender Adolf Dinglreiter und Bayernbund-Ehrenmitglied Elfriede Göpelhuber sowie viele weitere Repräsentanten aus Tirol und Bayern.

In Vertretung von Landrat Wolfgang Berthaler hieß Kulturreferent Christoph Maier-Gehring den Bayernbund auf Schloss Hartmannsberg willkommen und stellte dessen interessante Geschichte vor bis das Schloss samt Areal vom Landkreis Rosenheim im Jahr 1993 erworben und auch zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist.

H Heimat-Preis bekommt der Verein

Der Heimat-Preis (die bairische Schreibweise wurde auf Anregung von Kreisverbands-Ehrenvorsitzenden Konrad Breitrainer angenommen) und nach einem Entwurf von Zweitem Kreisvorsitzenden Sepp Höfer aus Bad Feilnbach von Steinmetz Michael Finsterer aus Großholzhausen hergestellt, er zeigt eine hochgestellte bayerische Raute mit Rautenmuster.

Die Verleihung erfolgte auf Entscheidung der Jury (Hans Berger, Ro-

land Bräger, Oliver Döser, Otto Lederer, Christina Pfaffinger, Horst Rankl, Ferdinand Steinbacher, Klaus Stöttner, August Voit und Bayernbund Rosenheim) zugunsten des Vereins. Überreicht wurde der Preis an den kommissarischen Ersten Vorsitzenden Dieter Höpfner, seinen Vorgänger Hans Pumpfer sowie an die Nachwuchs-Ehrenamtlichen Florian Wittmann (Schriftführer) und Michael Vordermayer (Kassier).

„Wir werden dem Preis alle Ehre machen“ – mit diesem Satz dankte Dieter Höpfner für die Auszeichnung und er versprach, den mit 1.000 Euro verbundenen Preis zugunsten der Friedens-Wallfahrt einzusetzen.

Dieter Höpfners besonderer Dank galt Hans Pumpfer, den er als wunderbaren Menschen bezeichnete, der ebenso wie der weitere Sachranger Mitbürger und in Hartmannsberg anwesende Hansjörg Schellenberger vom Musik Forum Sachrang vor kurzem

das Bundesverdienstkreuz erhielt. Der Preisverleihung folgte noch eine Einladung zum Stehempfang, dabei gab es kulinarische Genüsse dank des Entgegenkommens vom Kantinenwirt Bernard vom Landratsamt Rosenheim und der Brauereien Maxlrainer und Auerbräu.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten die von der Gemeinde Aschau entsandten Aschauer Alphornbläser mit Erich Gawlik, Anderl Pertl und Hans Bauer sowie Tobias Sporer mit Ziach und Sebastian Resch mit Bass aus Oberaudorf.

„Die Ölbergwallfahrt ist ein nachhaltiges, christliches Zeugnis für ein nachbarschaftliches Miteinander von Bayern und Tirol – und so möge es auch bleiben“ – so Laudator Sebastian Friesinger in seinen Ausführungen.

Und der geehrte Verein mit Dieter Höpfner antwortete darauf: „Die Wallfahrt soll zeigen, dass wir ganz sicher Niemand ausgrenzen. Aber wir

möchten auch nicht gezwungen werden, in einer anderen Werte-Ordnung zu leben, als in der, die wir auf der Basis unserer christlichen Werte empfinden und lieben“. Der Heimatpreis des Bayernbund-Kreisverbandes wird alle zwei Jahre verliehen.

Die nächste öffentliche Veranstaltung des Bayernbundes ist am Sonntag, 28. Oktober ab 11 Uhr beim Gasthaus Vornberger in Altenbeuern ein volksmusikalischer Spaziergang zur Förderung von Kinderchören. ■

Anton Hötzelberger



Der Heimatpreis.

Ölbergwallfahrt mit Salzburger Weihbischof Dr. Hofer

Die erst vor wenigen Tagen vom Bayernbund preisgekrönte bayerisch-tirolische Wallfahrt zur Ölbergkapelle in Sachrang hat erneut eine Sonnen- und Sternstunde gehabt.

Zum 47. Male trafen sich im 175. Todesjahr des Müllner Peter Gläubige diesseits und jenseits der Landesgrenzen bei schönstem Wetter zum Danken, Beten, Singen und Bitten. Heuriger Hauptzelebrant war der Salzburger Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer. Er bezeichnete die Sachranger Wallfahrt bzw. das Gotteshaus als Klammemauer, Oase und Raststätte.

Als Ehrengäste der Friedens- und Grenzwallfahrt konnte Dieter Höpfner unter anderem begrüßen Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Christoph Platzgummer aus Kufstein, vom Bay-

ernbund den Ehrevorsitzenden Adolf Dingreiter, den Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger den Kreisvorsitzenden Christian Glas, den Ehrevor-

sitzenden des Müllner-Peter-Vereins Hans Pumpfer sowie viele weitere Mandatsträger aus Tirol und Bayern.

Text und Bilder: Anton Hötzelberger ■



Kreisverband Oberland

Oberlandler Hoagascht 2018

Auch in diesem Jahr lud der Kreisverband Oberland des Bayernbunds e.V. seine Mitglieder und die Bevölkerung wieder zu einem spätsommerlichen „Oberlandler-Hoagascht“ ein .

Man hatte 16. September ab 11:00 Uhr wieder in den Garten des Gasthofs Peiß in Dietramszell-Schöneegg (Wirt und Wirtin sind Bayernbund-Mitglieder!) eingeladen und bei Traumwetter war dieser sehr gut besetzt mit Gästen aus Nah und Fern. Unter den Freunden echter Volksmusik waren nicht nur Bayernbundmitglieder aus dem KV Oberland, son-

dern auch ein ganzer Tisch aus München und Rosenheim. Der 2. Kreisvorsitzende Konrad Tradler begrüßte die Anwesenden und besonders die mitwirkenden Gruppen, die alle aus der Gegend um Miesbach und Holzkirchen stammen: Die Mädchen vom Fischbachauer Dreisang, die Männer der Parsberger Sängler, die Volksmusikgruppe des Gymnasiums Miesbach, die Wettloaner Musikanten mit Ziach und Harfe und das Zitherduo Ilona und Lena. Konrad Tradler stellte die Gruppen vor und führte durch drei Stunden guter Stimmung bei feinem Gesang und bester Musi. *K. Tradler* ■



Kreisverband Oberland

Kulturführung Miesbach

Unsere Kreisstadt Miesbach erfuhr 1918 als letzter Ort im Königreich Bayern die Ehre der Erhebung zur Stadt durch König Ludwig III.

Der Kreisverband Oberland im Bayernbund e.V. nahm dieses 100 Jahr-Gedenken zum Anlass, zu einer Stadtführung mit dem Historiker Alexander Langheiter einzuladen. Am 23. September trafen sich dazu 20 Interessierte (darunter auch Münchner) um bei einer Nachmittagsrunde durch die Stadt einiges über deren abwechslungsreiche Vergangenheit zu erfahren. ■



Virtuosen der Raumschöpfung

Interessieren Sie sich für den bayerischen Barock und, in Sonderheit, das bayerische Rokoko? Dann empfehle ich Ihnen ein schmales Bändchen, das letztjährig im Verlag Pustet in Regensburg erschien. Autorin ist Christine Riedl-Valder. Es handelt sich um eine Biografie von Johann Baptist und Dominikus Zimmermann. Diese beiden „Virtuosen der Raumschöpfung“ stammten aus dem Künstlerdorf Wessobrunn, gelegen im Pfaffenwinkel nahe Weilheim.

Die Verfasserin beschreibt ihre Herkunft und ihren Werdegang. Sie erklärt viele Fachbegriffe, was Rocaille ist genauso wie Stuck oder Freskomalerei. Auch Persönlichkeiten der Zeit werden beschrieben, zum Beispiel die Hofbaumeister Josef Effner und Francois de Cuvilliés.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Gegenüberstellung zwischen den Zimmermanns und dem Brüderpaar Asam. Letztere werden als berühmter beschrieben und als teurer! Dies zeigte sich besonders bei

einem Auftrag der Klarissen des Münchener Angerklosters zur Modernisierung der Jakobskirche. Die Asams lehnten ab, Johann Baptist Zimmermann jedoch nicht; er war mit dem erwartbaren Honorar zufrieden.

Eine besondere Erwähnung erhalten Buxheim, Steinhausen und natürlich die Wies! In Buxheim wurde das Karthäuserkloster umgestaltet und die Brüder erhielten erstmals einen gemeinsamen Auftrag. Steinhausen plante, baute und stuckierte Dominikus, sein Bruder war der Freskant. Und dann die Wies! Das Haupt- und Spätwerk des Brüderpaares steht in der Gemeinde Steingaden, einem Klosterdorf südlich Schongaus an der B17.

Die Wallfahrtskirche zum „Gegeißelten Heiland“ ist ein Hauptwerk des bayerischen Rokoko und zugleich einer der zeitlichen Endpunkte dieses großartigen Baustils. Einfühlsam und detailliert schildert die Verfasserin diese Kirche und die Kunst ihrer Erbauer und Ausstatter. Aber lesen Sie selbst und besuchen Sie Werke der Brüder. Es lohnt sich! *Luitpold Braun* ■

Buch-Vorstellung in Kolbermoor

„Faszination Tracht“

„Faszination Tracht“ – mit diesem einfachen wie treffenden Titel wurde im Vereinsheim der Kolbermoorer Trachtenvereine ein neues Buch vorgestellt. Die Idee zu diesem Buch entstand im vorigen Jahr als im Landkreis Rosenheim mit drei Gau-trachtenfesten in Prien-Atzing, Neu-beuern und Bad Feilnbach der erste Trachtensommer für die Tourismusregion Chiemsee-Alpenland ins Leben gerufen wurde. Von diesen Festen, aber auch von weiteren Anlässen entstanden die Bilder, zumeist vom Sa-merberger Fotografen Rainer Nitzsche. Die entsprechenden Texte verfasste Gau-Ehrenvorstand Walter Weinzierl vom Bayerischen Inngau-Trachtenverband. Herausgegeben wurde das Buch vom Rosenheimer Verlagshaus.

„Die Tracht lebt!“ – dieses Resümee und zugleich Lob gab es bei der Präsentation. Walter Weinzierl aus Kolbermoor erläuterte dabei, dass er in den Texten und Beschreibungen seine persönlichen Erfahrungen und hintergründigen Gedanken festgehalten hat. „Was macht Bayern aus? Die Landschaft, die Königsschlösser, das Hofbräuhaus, das Oktoberfest...? Diese

Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen, doch letztlich kommt immer wieder die Tracht ins Spiel“, so Walter Weinzierl. Fotograf Rainer Nitzsche erinnerte daran, dass er vom vorjährigen Trachtensommer rund 3.000 Fotos zur Auswahl hatte und dass nunmehr 150 Bilder Eingang in den Bildband gefunden haben. Verleger Klaus Förg, der selbst bereits 48 eigens fotografierte Bildbände herausgebracht hat, hat sich mit dem neuen Buch „Faszination Tracht“ einen persönlichen Wunsch erfüllt. „Das ist heute ein besonderer Tag für mich, weil ich mit meinem Schulfreund Walter Weinzierl und mit dem Fotografen Rainer Nitzsche die idealen Fachleute für das Thema Tracht gefunden habe. Schöne Bilder und klare Texte machen das Buch zu einem hoch interessanten Nachschlagewerk“, so Klaus Förg zum Buch, das auf dem Titel das Trachtenpaar Magdalena Daxlberger und Hansi Schrödl vom Grainbacher Trachtenverein Hochries-Samerberg zeigt. Der Vorstellungsfest mit Ziach- und Blasmusik wohnten unter anderem Landesvorsitzender Max Bertl vom Bayerischen Trachtenverband, vom Bayernbund



der Ehrenvorsitzende Adolf Dingreiter und Landesvorsitzende Sebastian Friesinger, Vertreter des Gauverbandes I, des Bayerischen Inngau-Trachtenverbandes, des Chiemgau-Alpenverbandes sowie als Hausherrin Vorstandin Monika Singhammer vom Trachtenverein „D'Mangfalltaler“ Kolbermoor bei.

Das Buch „Faszination Tracht“ ist ab sofort im Buchhandel zum Preis von 19,95 Euro erhältlich, die ISBN-Nummer lautet 978-3-933708-49-6.

Text und Fotos: Anton Hötzelberger



VL: Walter Weinzierl (Texte), Verleger Klaus Förg und Rainer Nitzsche (Fotos).



VL: Peter Feldschmidt (Gauverband I), Georg Westner (Chiemgau-Alpenverband), Landesvorsitzender Max Bertl vom Bayer. Trachtenverband, Walter Weinzierl, Rainer Nitzsche, Georg Schinnagl (Bayerischer Inngau) und Sebastian Friesinger, Bayernbund-Landesvorsitzender.



Trachten spielen in Bayern eine bedeutende Rolle und erfreuen sich auch an höchster Stelle großer Beliebtheit. Dies bestätigte sich in der Bayerischen Staatskanzlei, als das Buch „Faszination Tracht“ vorgestellt und im Beisein von Bayerns Landesvorsitzenden Max Bertl an Ministerpräsident Dr. Markus Söder überreicht werden konnte.

Leserbriefe sollten sich auf Artikel beziehen, die in der Weiß-Blauen Rundschau erschienen sind. Sie geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wider und müssen mit Namen und Anschrift des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir behalten uns Kürzungen vor.

Leserbrief: Suspendierten Bürgermeisterin

Die als „Reichsbürgerin“ suspendierte Bürgermeisterin von Bolsterlang behauptet auch noch, die Staatsbürgerschaft des Königreichs Bayern zu besitzen. Das kann sie leider formal-juristisch damit begründen, dass die Verfassungen des Freistaats Bayern von 1919 und 1946 keine Bestimmung zur Aufhebung der Verfassung des Königreichs Bayern von 1818 enthalten!

Wolfgang Schönauer
83684 Tegernsee, Am Brand 6
Tel. 08022-3375
wschoenauer@aol.com

Leserbrief: Gemeinsame Sorge um Zukunft der Dörfer

Bezahlbaren Wohnraum schaffen, wird noch eine große Herausforderung, auch im Hinblick auf den Flächenverbrauch. Bei dieser Diskussion ist der Denkmalschutz immer außen vor. Darf wie eine heilige Kuh nicht böse angesehen werden, und schon gleich nicht geschlachtet.

Natürlich müssen unsere Dörfer schön und im Stil der jeweiligen Gegend erhalten werden. Wie man den Medien oftmals entnehmen kann, gibt es Dörfer, da steht ein denkmalgeschütztes Gebäude, jahrzehntelang

halb verfallen, weil es der Denkmalschutz es so haben will. Das kann doch nicht sein, alles steht Kopf, die Gemeinde, der Besitzer und der Denkmalschutz.

Um in dieser Sachfrage brauchbare Ergebnisse zu erzielen, müssen schon alle ins Boot, auch der Denkmalschutz.

Marinus Weindl
83666 Schaftlach

Musikalischer Spaziergang durch die Heimatsprache Altbaierns

Gerald Huber (bekannt durch „Hubers Bairische Wortkunde“ auf Bayern 2 und BR Heimat) nimmt seine Gäste am 28. Oktober 2018 um 11 Uhr beim Dorfwirt Vornberger in Neubeuern, Ortsteil Altenbeuern zu einem musikalischen Spaziergang durch die Heimatsprache Altbaierns mit.

Ebenso unterhaltsam wie auch anspruchsvoll, zeigt Gerald Huber z.B. anhand der „Semmel“ welche tiefen Spuren die Römer sprachlich in der ehemaligen Provinz Rätien hinterlassen haben.

Der Münchner Turmschreiber versucht mit seiner „Bairischen Wortkunde“ Bewusstsein und Selbstbewusstsein zu stiften bei denen, die bisher glaubten Bairisch sei bloß eine

„verdorbene“ Variante des „richtigen“ Deutsch.

Mit wissenschaftlichem Fachwissen, aber auch mit viel Augenzwinkern zeigt er, warum es sich lohnt, die Preußen zu derblecken und warum das Bairisch das eigentliche „Hochdeutsch“ ist.

Musikalisch begleitet wird Gerald Huber vom Kinderchor der Chorgemeinschaft Neubeuern, der 6-Zylinder-Musi aus Rohrdorf (2. Sieger beim Neubeurer Musik-Wettstreit 2017) und dem Reischenharter 4Gsang. ■

Veranstalter:
Bayernbund Kreisverband Rosenheim.

Karten (5,00 Euro) sind an der
Tageskasse erhältlich.

Kartenvorverkauf ab sofort bei
InnSchrift Neubeuern, Marktplatz 2,
Tel.08035/4892



Gerald Huber

100 Kostbarkeiten aus den Tresoren und Magazinen der Staatlichen Bibliotheken in Bayern in der Bayerischen Staatsbibliothek München

Ausstellung Gott, die Welt und Bayern

Die zehn regionalen Staatlichen Bibliotheken Bayerns, die Provinzialbibliothek Amberg, die Staatliche Bibliothek Ansbach, die Hofbibliothek Aschaffenburg, die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, die Staatsbibliothek Bamberg, die Landesbibliothek Coburg, die Studienbibliothek Dillingen, die Staatliche Bibliothek Neuburg a. d. Donau, die Staatliche Bibliothek Passau und die Staatliche Bibliothek Regensburg zeigen erstmalig gemeinsam ihre Schätze und Kostbarkeiten, die ansonsten in Tresoren und Magazinen geschützt aufbewahrt werden, mit einer dreiteiligen Ausstellung zum Thema „Gott, die Welt und Bayern“ in den zwei Schatzkammern im ersten Stock der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Die regionalen Staatlichen Bibliotheken hüten kostbare Schätze in ihren Tresoren und Magazinen, die Vielfalt der Sammlungen ist beeindruckend. Anlass genug, diese Schätze zumindest in Auswahl einmal gemeinsam in einer großen Ausstellung der breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Bayerische Staatsbibliothek München widmet ihre große Jahresausstellung 2018/19 daher ganz den Bücherbeständen aus den Regionen. In ihren beiden Schatzkammern wird sie vom 17. Oktober 2018 bis 7. Juli 2019 in drei Zeitblöcken insgesamt rund hundert Kostbarkeiten zur Schau stellen. Vom 17. Oktober 2018 bis 13. Januar 2019 kann der Ausstellungsbesucher mittelalterliche Handschriften und Drucke bis zur Reformation betrachten. Zum Ausstellungsthema „Gott, die Welt und Bayern“ werden Handschriften, Inku-

nabeln und Drucke gezeigt, z. B. zur Betrachtung Gottes im Gebets- und Glaubensleben unter anderem eine Gutenbergbibel von 1454/55, zur Erkundung der Welt unter anderem das sogenannte „Lorscher Arzneibuch“ aus dem 9. Jahrhundert, ein orientalisches Sammelkodex aus dem arabisch-persischen Sprachraum aus dem 16. Jahrhundert und eine Erstaussgabe von Nikolaus Kopernikus „De revolutionibus orbium coelestium“ aus dem Jahr 1543 sowie für das bayerische Kulturerbe wertvolle Handschriften und Drucke, wie die Weltchronik Hartmann Schedels aus dem Jahr 1492. Die ausgewählten Handschriften, Inkunabeln, kostbaren Drucke, Kartenwerke, Globen, Plakate, Briefe dokumentieren die vorhandenen wertvollen Bestände in den Staatlichen Bibliotheken Bayerns, vermitteln interessierten Bürgern einen umfassenden Einblick in das schriftliche Kulturerbe Bayerns und machen den Ausstellungsbesuch für Lehrkräfte und Schulklassen in den Fächern Geschichte, Deutsch und Kunsterziehung empfehlenswert. *Dr. Bernhard Stalla* ■

Nähere Informationen im Internet
www.gott-welt-bayern.de



Beginn des Inhaltsverzeichnisses des sog. Lorscher Arzneibuches. Medizinische Sammelhandschrift, lat. (seit 2013 UNESCO Weltokumentenerbe) Lorsch, Benediktinerabtei, um 800 Bamberg, Staatsbibliothek, Msc.Med.1, 8v/9r.

Weiß-Blaue Rundschau
Bayerische Zeitung für Politik,
Wirtschaft und Kultur

Herausgeber

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e. V.
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
E-Mail: postfach@bayernbund.de

Redaktion

Landesvorstand des Bayernbund e.V.
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

Bankverbindung

Volksbank Raiffeisenbank
Rosenheim-Chiemsee eG
Konto-Nr.: 5772710
BLZ: 71160000
BIC: DENODEF1VRR
IBAN: DE22711600000005772710

Druck

Rapp-Druck GmbH
Kufsteiner Straße 101
83126 Flintsbach

Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz GmbH
Kufsteiner Straße 101
83126 Flintsbach

Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V.
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim

Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V.
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD. Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. Dezember 2018
(Ausgabe Dez. 2018/Jan. 2019)

Traditionelle bayerische Geschenke in einer unglaublichen Auswahl!



30 Regal-Meter Zinn

Wir haben alles, von modernem bis traditionellem Zinn.

Teller, Becher, Krüge, Kerzenständer, Uhren, Weihwasserbehälter, Flaschen, Stamperl und jede Art von Zubehör.

Natürlich gravieren wir für Sie!



3000 Bierkrüge

Steingut, Porzellan, Zinn mit und ohne Deckel.

Traditionelle Motive, aber auch Themen wie Handwerk, Sport, Bavaria usw.

Natürlich gravieren wir für Sie!



Accessoires jeder Art

Von Heiligenfiguren bis Weißwurst-Topf und vom Maßkrug bis zum Weißbierglas mit Zinndeckel.

Hier werden Sie fündig!

HOLME

www.holme.de

Rennweg 27 Tel.: (081 22) 97 97-0
85435 Erding Fax.: (081 22) 4 25 93

Montags geschlossen!

Gutschein -10% Rabatt auf Zinn

für alle Mitglieder des Bayernbundes.
Einfach beim Kauf in Erding angeben!
Gültig bis Mitte 2019.